

LA TEMPESTA

**Der palästinensische
Zwischenfall im globalen Krieg**



März 2024

Deutschsprachige Ausgabe September 2024

Einzelne Ausgabe
Sabotiamo la guerra-Vollversammlung

LA TEMPESTA



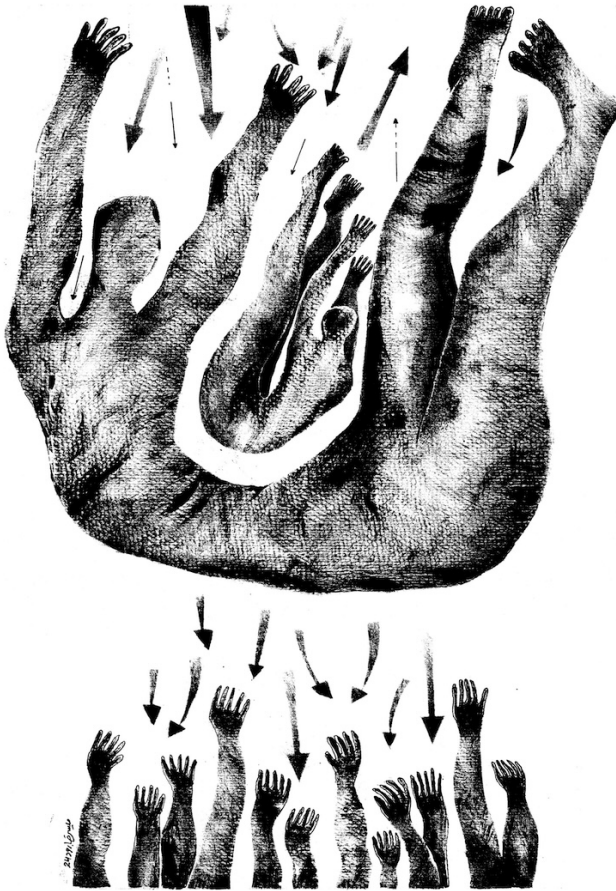
Hazam Harb, *Dystopia is not a noun #1*, 2023

Um uns zu schreiben: appelloantimilitarista@anche.no

Index

Index	3
Einleitung zur deutschsprachigen Ausgabe	5
Einleitung	11
Auf der Seite der palästinensischen Unterdrückten	17
Anmerkungen zur ukrainischen Front im globalen Krieg	25
Untermenschen aller Welt, vereinigen wir uns!	37
Internationalistische Blitze in Solidarität mit Gaza	43
Globaler Bürgerkrieg und die innere Front	49
Die Megamaschine trieft vor Blut	59
Mediale Herrschaftsstrategien und Palästina	67

LA TEMPESTA



Maisara Baroud, *I'm Still Alive No.1*, 2024

Einleitung zur deutschsprachigen Ausgabe

von den Übersetzern

Der Wind des Krieges weht immer stärker, und je mehr Monate vergehen, desto mehr scheint sich die Weltlage unwiederbringlich in Richtung Globalisierung des Krieges zu entwickeln. Die empfindlichen geopolitischen Gleichgewichte werden bewusst und in böser Absicht von skrupellosen Machthabern untergraben, die wie üblich keine Rücksicht auf diejenigen nehmen, die gezwungen sind, ihre Entscheidungen an ihrer eigenen Haut zu tragen. Von dem Zeitpunkt, an dem die Texte in dieser einzelnen Ausgabe von den Genossen und Genossinnen der *Sabotiamo la guerra*-Vollversammlung verfasst wurden, bis zum Zeitpunkt, an dem sie durch den Verfasser dieser Einleitung übersetzt wurden, sind einige Monate vergangen. Nicht Jahre oder Jahrzehnte. Tatsächlich weniger als ein Jahr. Aber wie wir alle wissen, wartet die Geschichte nicht auf unsere Analysen.

Der westliche Block und alle seine Unterstützer versorgen die ukrainische Armee weiterhin mit Nachschub und Waffen aller Art, und nach einer langen Zeit des Stillstands, nach dem Eintreffen einer riesigen Menge an Finanzmitteln und Ausrüstung, nachdem die USA grünes Licht für den Einsatz amerikanischer Waffen auf russischem Gebiet gegeben hatten, begann die Gegenoffensive der Kiewer Armee, der es sogar gelang, in der Region Kursk in feindliches Gebiet vorzudringen. Jetzt, zwischen Putins Drohungen mit der nuklearen Apokalypse und Zelenskys hochtrabenden Proklamationen, zwischen abwegigen Ankündigungen thermobarischer Raketenangriffe (halbtonnenschwere Sprengkörper, die buchstäblich die Luft mit einem riesigen Todesstrahl und Verwüstung in Brand setzen können) auf russischer Seite und lautem Jubel über erfolgreiche Bombardierungen der russischen Regionen Kursk und Belgorod auf ukrainischer Seite, inmitten all dessen bleiben die armen Menschen, die Unterdrückten, die gezwungen sind, sich perfiden Machtspielen zu unterwerfen. Gezwungen zur Rekrutierung auf beiden Seiten der Front. Menschen, die auf der Straße gefangen genommen, eingesperrt und in den Tod geschickt werden, im Namen des „demokratischen“ Vaterlandes. Gefangene, die aus den Zellen geholt und mit

LA TEMPESTA

einem Einwegticket an die Front geschickt wurden, um im Namen der „Entnazifizierung“ für ihre Sünden zu büßen.

In der Zwischenzeit gehen die Ereignisse an der anderen heißen Front ununterbrochen weiter und degenerieren immer mehr.

Die israelische Regierung setzt ihr Werk der Ausrottung und ethnischen Säuberung auf palästinensischem Gebiet fort, und gleichzeitig führt der Mossad, der einzige Geheimdienst, der, wie historisch erwiesen, keinem internationalen Verhaltenskodex unterworfen zu sein scheint, traditionsgemäß waghalsige Pläne zur Eliminierung von Feinden auf fremden Territorien durch, derzeit insbesondere im Libanon und im Iran. Aber andere Feinde werden in Qatar beherbergt, andere haben im Laufe der Geschichte Zuflucht in Russland, in der Türkei, um nur ein paar zu nennen, gefunden. Wie weit er gehen wird, ist daher ungewiss. Hinzu kommen die Bombardierung von Konsulaten in Syrien und die Eskalation am Roten Meer. Wenn auf jede Aktion auch eine Reaktion folgt, so steht doch fest, dass diese abenteuerliche israelische Außenpolitik und die des gesamten westlichen Blocks, der sie unterstützt, die geopolitische Lage in Westasien (und darüber hinaus) eindeutig verändert und drastische Auswirkungen auf die Ausweitung des Konflikts und mögliche neue Allianzen haben kann.

So wie sich das Gleichgewicht in der Welt verändert und der Kampf zwischen den Blöcken sich verschärft und komplizierter wird, so sind auch diejenigen, die einfach nicht die Klappe halten und den Kopf einziehen wollen, Tag und Nacht auf der Straße aktiv. In Deutschland, in Frankreich, in England hat es viele Aktionen gegen die Komplizen des Krieges gegeben. In Berlin werden seit Monaten Aktionen gegen die Sitze der SPD-Sozialdemokraten und der Grünen durchgeführt. Viele Unternehmen, die große Geschäfte mit dem Krieg machen, wurden angegriffen, wie Tesla, CEMEX, Bauer, Thyssenkrupp, die Deutsche Bahn, Thales, und wir könnten weiter und weiter gehen. Institutionen wie die ZUG und der Deutsche Bundeswehrverband wurden im Mai beschädigt, ganz zu schweigen von dem Brandanschlag auf das Rathaus Berlin-Tiergarten, an dessen Fassade die Parole «Brennt Gaza, brennt Berlin» hinterlassen wurde. Jeden Samstag, quasi seit Beginn dieser jüngsten Operation zur Ausrottung der palästinensischen Bevölkerung, versammeln sich viele Menschen im Neuköllner Kiez (wo türkische und arabische Präsenz auffällig ist), und nicht selten kommt es zu Auseinandersetzungen zwischen den Demonstranten und der Polizei. Das ist keine Kleinigkeit in der heutigen Zeit, in der die Konflikte auf den Straßen fast überall in Europa auf einem Tiefpunkt angelangt sind, außer vielleicht in Frankreich, wo die Gemüter immer wieder aufflammen und selbst

Einzelne Ausgabe

dort die Beteiligung des Proletariats arabischer Herkunft eine nicht unbedeutende Rolle spielt.

Angesichts all dessen und der kontinuierlichen Entwicklung des Krieges sind wir davon überzeugt, dass unsere Analysen jene Elastizität aufweisen müssen, die für das Verständnis und die Vertiefung der Realität in ihrer fortwährenden Entwicklung unerlässlich ist. Nicht mit dem Ziel, am Lehrpult zu stehen und Geschichtsunterricht zu erteilen, sondern mit der Absicht, die Debatte zu erweitern, sie zu entwickeln, zu aktualisieren und in die Praxis umzusetzen. Indem wir uns im revolutionären und internationalistischen Sinne in die Fragen einmischen, mit denen wir alle als Unterdrückte in dieser historischen Phase konfrontiert sind.

Als Anarchistinnen und Anarchisten halten wir es für wesentlich, den Fragen auf den Grund zu gehen und vermeiden es, bei oberflächlichen und simplifizierenden Interpretationen des Existierenden stehen zu bleiben. Wir sind misstrauisch gegenüber allen, die uns reduktive und dichotome Visionen der Realität aufzwingen wollen, seien es institutionelle Autoritäten oder antagonistische *Strukturen* (dennoch finden wir es interessant festzustellen, wie sehr die Herangehensweise an bestimmte Fakten, die von diesen beiden *scheinbar* gegensätzlichen Entitäten vertreten wird, fast identisch ist). Wir sind davon überzeugt, dass in Krisensituationen, wenn sich die Probleme, mit denen man konfrontiert ist, verschärfen, makroskopisch werden, die Töpfe zum Kochen kommen und es leichter wird zu verstehen, auf wen man sich verlassen kann und auf wen nicht. Die einzige Dichotomie, die wir akzeptieren, ist diejenige, die die Welt in Unterdrückte und Unterdrücker, in Ausgebeutete und Ausbeuter unterteilt. Wir erkennen keine „Notwendigkeit“ an, die ein - auch nur *vorübergehendes* - *Überschreiten* dieser Trennungslinie rechtfertigen könnte. Wir lehnen jede Form des Interklassismus und der Einheitsfront im Namen eines *vermeintlich* geringeren Übels ab. Die Geschichte hat uns gezeigt und zeigt uns immer wieder, wie antagonistische Kreise, die sich bewusst oder unbewusst auf diesen rutschigen Abhang begeben, nichts anderes tun, als der Macht zu dienen und zu *nützlichen Idioten* im Dienste der Herrschenden, der konterrevolutionären Kräfte (ob demokratisch oder autoritär) und der Rekuperation zu werden. Denjenigen, die uns Dogmatismus vorwerfen, antworten wir ganz pragmatisch, dass wir nichts mit denen zu tun haben wollen, die sich dafür *entscheiden*, auf miserabile Weise mit einer regulären Armee und damit im Rahmen eines Staates, mit den (in- und ausländischen) Geheimdiensten des Staates im Krieg, mit seiner Militärpolizei und mit allen anderen staatlichen Handlangern zu kollaborieren.

LA TEMPESTA

Wir haben und werden nie etwas mit diesen Leuten zu tun haben, selbst wenn der Krieg vorbei ist, weil es einfach nicht möglich sein wird, vertrauensvolle Beziehungen zu denen aufzubauen, die beschlossen haben, diese absurden Wege zu verfolgen. Denjenigen, die uns sagen, dass wir uns nicht äußern können, «weil wir nicht unter den Bomben sind», antworten wir, dass es nicht unsere Gewohnheit ist, zum Schweigen gebracht zu werden, und dass man gerade dann, wenn man nicht unter den Bomben ist, einen klaren Verstand entwickeln muss und kann, um sich auf schlechtere Zeiten vorzubereiten und um so weit wie möglich zu vermeiden, die gleichen Fehler zu begehen, die andere gemacht haben. Unsere Solidarität gehört denjenigen, die nicht aus freiem Willen an der Front sind, sondern aufgrund von *Zwang*. Allen Proletariern, die gezwungen sind, einen kapitalistischen Krieg zu ertragen, der nicht ihr eigener ist.

Gleichermaßen lehnen wir die absurde Plattitüde ab, man müsse sich präventiv und unabdingbar gegen alle Abscheulichkeiten in der arabischen Welt aussprechen, wenn man den zionistischen Genozid an der palästinensischen Bevölkerung kritisieren will. Wir werden nicht denjenigen in die Hände spielen, die versuchen, die Realität zu verdrehen, indem sie das aktuelle Massaker als einfache *Verteidigung* nach einem erleidenden Angriff darstellen. Der Versuch, die palästinensische Bevölkerung vom Angesicht der Erde zu tilgen, ist eine tägliche, strukturelle und strukturierte Aktivität, die seit Jahrzehnten andauert und ein «Organisationsprinzip» des Staates Israel ist. Wir alle wissen sehr wohl, dass dies so ist. Selbst diejenigen wissen das, die ihre pro-israelischen Positionen mit dem Vorwurf des Antisemitismus oder mit unserer *paradoxen* und unwahrscheinlichen Unterstützung der Führung von religiös motivierten politischen Organisationen verschleiern wollen. Wir sind der Meinung, dass die Verwechslung der Ursache mit der Wirkung ein Symptom einer Tendenz zur Relativierung und einer gewissen Unfähigkeit ist, die Fragen auf den Grund zu gehen. Wir sind davon überzeugt, dass das Aufkommen bestimmter autoritärer und reaktionärer Organisationen die gewaltsame Auswirkung von jahrelangem westlichem Übergriffe, Massakern und Gewalt in diesen Gebieten ist. So ist es in Palästina, so ist es in Afghanistan, so ist es im Irak, so ist es in Nigeria und so ist es in vielen anderen Gebieten, in denen der Westen immer seine dreckigen Hände ausgebreitet hat. Wir denken, dass bestimmte Phänomene der natürliche und brutale Ausdruck von Rachegefühlen, Wut und Vergeltung sind, die die Unterdrückten und Ausgebeuteten in dem Teil der Welt empfinden, den der Westen versklavt, vergewaltigt, terrorisiert, ausgehungert und besetzt hat. Anstatt sich nur von unserer bequemen Couch aus zu empören, während wir die Nachricht-

Einzelne Ausgabe

en auf unserem großen Smart-TV verfolgen, gegen die niederträchtigen Barbaren, die sich mit Flugzeugen in westliche Wolkenkratzer stürzen, die in einer Diskothek in einer der glamourösesten Hauptstädte Europas schießen und sich in die Luft sprengen, die sich mit Drachenfliegern auf diejenigen werfen, die fünf Kilometer vom größten Freiluftgefängnis der Welt entfernt vor Millionen verzweifelter Menschen tanzen gehen wollen, anstatt sich nur über diese Schrecken zu empören, wäre es wohl gut, wenn wir uns zumindest ein paar Fragen stellen würden. Damit wollen wir selbstverständlich weder wahllose Massaker an Zivilisten *legitimieren* oder - schlimmer noch - *verherrlichen*, noch die Gruppen, Organisationen und Individuen anstacheln, die diese Blutbäder durchführen (wir halten es für *paradox*, darauf hinweisen zu müssen, aber gut, ist es so); wir wollen unmissverständlich klarstellen, was wir unter *Vertiefung* und *Analyse* der Realität verstehen.

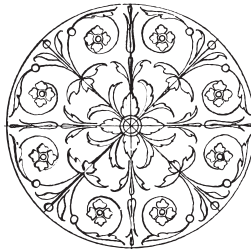
Wir sind uns sehr wohl bewusst, dass bestimmte Positionen bei der reformistischen Internationale starke Bauchschmerzen hervorrufen, aber wir sind der Meinung, dass es kontraproduktiv, kurzfristig und energiefressend ist, sich im Namen einer krampfhaften Suche nach einer illusorischen Einheit der Bewegung zu mäßigen. Wir sind im Gegenteil davon überzeugt, dass klare Worte und Kohärenz nützliche Instrumente sind, um sich in der feindlichen Welt um uns herum zu orientieren.

Mit diesen Ideen im Kopf und in diesem Geist haben wir beschlossen, *La Tempesta* zu übersetzen. Denn wir glauben, dass *der palästinensische Zwischenfall im globalen Krieg* eine Stellungnahme von uns Anarchistinnen und Anarchisten erfordert. Eine Stellungnahme, die weder mit Neutralität noch mit direkter Intervention vor Ort gleichgesetzt werden kann. Es geht also nicht darum, zu den Waffen zu greifen und in Palästina zu kämpfen, geschweige denn die Gründung eines palästinensischen Staates auf den Trümmern des israelischen Staates zu unterstützen. Es geht um revolutionäre Solidarität unter den Unterdrückten. Es geht darum die Niederlage der Unterdrücker anzustreben, indem wir uns *zuallererst* gegen „unsere eigenen“ Unterdrücker wenden und entsprechend handeln. Nicht auf abstrakte oder symbolische Weise, sondern mit aller Konkretheit und Unnachgiebigkeit, derer wir fähig sind.

Wir sind auch davon überzeugt, dass der Austausch von Inhalten und Treffen auf internationaler Ebene ein kleiner Schritt in eine Richtung sein kann, die wir als dringend und wichtig erachten. Es geht darum, Affinitäten zu schaffen, die in eine Bewegung münden können, die in der Lage ist, die Kriegsmaschinerie mit all ihren Verzweigungen zu untergraben. Wir haben keine fertigen Rezepte,

LA TEMPESTA

um den Kriegsapparat zu stoppen; im Gegenteil, wir sind es gewohnt, uns vor denen in Acht zu nehmen, die versuchen, sie uns zu verabreichen. In dieser Hinsicht halten wir eine Ausweitung der Debatte für wünschenswert und grundlegend. Wir sind davon überzeugt, dass die - auch harte - Konfrontation zwischen Individuen und erst recht zwischen Genossen und Genossinnen eine wertvolle Gelegenheit zum Wachstum darstellt. Durch Kenntnis und Entschlossenheit ist es möglich, Wege zu finden, konkret und ohne Rhetorik in die uns umgebende Realität einzugreifen. Versuchen wir, die Chancen, die sich uns bieten, nicht zu vergeuden ■



Einleitung

Begreifst du nicht, dass jede Generation auf einen schrecklichen Kataklysmus wartet; dass sie den aufkommenden Sturm spürt und dass jeder Bourgeois sich beeilt, sich gegen den bevorstehenden Tod zu versichern, selbst wenn dies den Tod all derer bedeutet, die ihm lieb sind? Was nützt das schulmeisterliche Gerede den Menschen, die zu drei Vierteln ertrunken sind?

Ernest Cœurderoy, *Die Tage des Exils*

Wenn es heute «drei Viertel Ertrunkene» gibt, dann ist es zweifellos die Bevölkerung von Gaza. Eingesperrt zwischen zwei Grenzen, seit mehr als vier Monaten systematisch bombardiert, auf der Flucht vor den Trümmern, zu Tausenden in provisorischen Zelten untergebracht, Hunger, Durst und Krankheiten ausgesetzt. Die Zerstörung von Krankenhäusern und Entsalzungsanlagen, die Zementierung von Brunnen, der Beschuss von Krankenwagen, die Angriffe auf die Lebensmittelversorgung, die massenhafte Tötung von Kindern, die Auslöschung jeglicher historischer und kultureller Erinnerung: Dieses unendliche Grauen trägt unverkennbar die Züge eines Genozids. Mehr noch: Angesichts des strukturellen Einsatzes künstlicher Intelligenz - *Evangelium* nannten sie die algorithmische Planung der Bombardierung des Gazastreifens - sind wir

Zeugen des ersten automatisierten Genozids der Geschichte. Als Zeitzeugen einer neuen Nakba - mit israelischen Regierungsvertretern, die offen die Deportation der Gaza-Bewohner in die Wüste Sinai, in den Kongo oder auf eine künstliche Insel vorschlagen - kann uns nur entschlossenes Handeln vor Untätigkeit, Unmenschlichkeit oder Tränen bewahren. Was können Worte am Rande eines solchen Abgrunds ausrichten? Simone Weil schreibt in einem Text von 1937 (*Die Macht der Worte*): «Wir gebrauchen große Worte, die nichts bedeuten, denn bei der ersten Gelegenheit vergießen die Menschen Ströme von Blut. In der Zwischenzeit häuft sich durch ihre ständige Wiederholung nur Verderben auf Verderben [...]; nichts Reales kann solchen Worten wirklich entsprechen, denn sie bedeuten nichts». „Demokratie“, „westliche Werte“;

LA TEMPESTA

„internationales Recht“ sind nicht nur leere Worte, die unter den Trümmern von Gaza begraben liegen, sie sind die „Leibwache“ dieser Bomben, dieses Blutes, dieser Toten. Anderen Worten – den Mündern und Herzen, die fähig sind, ihre volle Bedeutung zu spüren - übertrug die junge Simone eine entgegengesetzte, notwendige und unmögliche Aufgabe: «Die Begriffe zu klären, Worte zu diskreditieren, die an sich leer sind, den Gebrauch anderer Worte durch eine genaue Analyse zu definieren,

ist eine Aufgabe, die, so seltsam es klingen mag, Leben retten könnte». Wir müssen denken, sprechen und schreiben, *als ob es so wäre*.

Der Krieg gegen die Palästinenser ist in seiner unauslöschlichen Besonderheit - die sich auf die

Doppelnatur des israelischen Staates bezieht: Vorposten des westlichen Imperialismus und zugleich ein einzigartiger Siedlerkolonialismus, der noch nicht beendet ist - Teil eines weltweiten Konflikts zwischen verschiedenen staatskapitalistischen Blöcken. Die Palästinafrage ist also ein Spiegelbild

des Weltsystems und zeigt zugleich dessen Unberechenbarkeit. Nicht nur, weil die Aktion vom 7. Oktober - wie auch immer man sie lesen mag - die Befreiung der unterdrückten Menschen gegen die technisch-militärische Allmacht, gegen ihre elektronischen Mauern, ihre Drohnen, ihre Massenüberwachung bedeutet, sondern auch, weil sie zeigt, dass die Lösung der palästinensischen Frage nicht ohne die Zerschlagung eines ganzen kolonialen Systems und des westlichen

Imperialismus, der es stützt, möglich ist. Was auch immer in den Köpfen der palästinensischen Widerstandskämpfer vorgeht, die Befreiung vom Zionismus kann nur durch einen revolutionären Schlag gegen unsere eigenen Unterdrücker erreicht werden.

Es ist unsere Aufgabe, die Herrscher hierzulande anzugreifen, das heißt, die Kollaboration zwischen „unserem“ Staat und den Schlächtern des palästinensischen Volkes zu beenden

Hier liegt sowohl die Verbindung zwischen dem Klassenkampf in unseren Breitengraden und der Dekolonisierung dieses Gebietes als auch die Notwendigkeit, dem Ausdruck «Free Palestine» eine genaue Bedeutung zu geben. «Zwei Völker, zwei Staaten» ist heute ein blutiger Witz. Die «be-

Einzelne Ausgabe

setzten palästinensischen Gebiete» machen 22% des historischen Palästina aus; im Westjordanland kommt ein israelischer Siedler auf drei Palästinenser; die Palästinensische Autonomiebehörde ist de facto eine Polizei- und Gefängnisbehörde im Dienste der Besatzer. Vor allem aber: Noch *nie* in der Geschichte hat es einen Staat von Kolonisierten neben einem Staat von Kolonisatoren gegeben. Die Perspektive eines einzigen, nichtreligiösen Staates, der auf den Trümmern des zionistischen Kolonialsystems errichtet wird, ist natürlich logischer und konsequenter (in der Tat war dies immer das Bekenntnis der Palästinenser, von den späten 1960er Jahren bis zum „Verrat“ der Al Fatah durch die Osloer Verträge, und heute kehrt es mit Macht in die Debatte zurück). Aber eine solche Perspektive - die, wie wir wiederholen, einen wirklichen revolutionären Prozess sowohl in der Region als auch in den internationalen Beziehungen voraussetzt - würde zur Entwicklung einer palästinensischen Bourgeoisie führen, die wenig mehr als eine privilegierte und kollaborierende Klasse innerhalb des kolonialen Systems wäre. Kurz gesagt, wie immer in der Geschichte, so auch in Palästina, würde der Staat, jeder Staat, den Weg zu einer wirklichen *sozialen* Revolution versperren, die immer möglich ist, solange die Dinge nicht zu Ende sind. Wenn, wie der deutsch-jüdische An-

archist Gustav Landauer 1907 schrieb, «der Staat die historische Form ist, die an die Stelle des Zusammenlebens getreten ist», dann kann nur die Ersetzung des israelischen Staates durch eine freie Föderation freier Gemeinschaften verhindern, dass die jahrzehntelange Gewalt und Entmenschlichung jedes Zusammenleben durch die Errichtung einer neuen Klassenherrschaft verhindert. Das bedeutet für uns «Free Palestine», eine Verflechtung von Dekolonisierung und radikaler Transformation der postkolonialen gesellschaftlichen Verhältnisse. In diesem Sinne ist es zu spät für oberlehrerhafte Reden. Erstens, weil es nicht wie im Falle des westlichen Proletariats um die *Lebensbedingungen* geht, sondern um das Überleben selbst angesichts eines Systems, das die Vernichtung zum Organisationsprinzip erhebt, ist die Anwendung von Gewalt eine absolute Notwendigkeit; zweitens, weil nur diejenigen, die in diesen Ländern kämpfen, konkret über ihre Zukunft entscheiden können. Es ist unsere Aufgabe, die Herrscher hierzulande anzugreifen, das heißt, die Kollaboration zwischen „unserem“ Staat und den Schlächtern des palästinensischen Volkes durchzubrechen (eine Kollaboration, die durch die Militäroperation gegen den Jemen zu einer *direkten* Unterstützung des laufenden Genozids wird). Nur eine internationale Bewegung, die in der Lage ist, das System

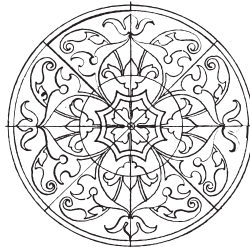
LA TEMPESTA

Israel in eine Krise zu stürzen, wird Einfluss auf die gemeinsame Zukunft des Landes und der Erde haben.

Im Sturm einer strukturellen Tendenz zum Krieg, während alle Lobredner der Herrschaft uns dazu bringen wollen, den Mund angesichts der zwingenden Notwendigkeit nach Herrschaft weit zu öffnen, zeigen die rebellischen Kräfte vor Ort von Tag zu Tag mehr ihren *kontingenten* Charakter. Die NATO verliert in der Ukraine, in Afrika brodelt es, der Welthandel wird von einem der ärmsten Länder der Welt untergraben, amerikanische Militärstützpunkte werden von

nichtstaatlichen Gruppierungen angegriffen. Daher die Repression gegen Migrantinnen und Migranten (und Gefährten und Gefährtinnen). Deshalb die Aufrüstungspläne, die Ankündigung von Massenrekrutierungen, die Zensur, die alle Masken fallen lässt. «Revolution oder Krieg», das ist ein Konzept, das bereits in die Materie der Welt eingegangen ist; ein Konzept, das, «so seltsam es auch erscheinen mag, Leben retten könnte».

Während sich der Sturm zusammenbraut, will diese *einmalige Ausgabe* den Wind in diese Richtung wehen lassen ■





Samah Shihadi, *Dair Al-Quassi*, 2023

LA TEMPESTA



Hazam Harb, *Dystopia is not a noun #2*, 2023

Auf der Seite der palästinensischen Unterdrückten

Wenn der gegenwärtige Krieg in Palästina vor allem aus dem *Willen* der gazawischen Bevölkerung zu verstehen ist, sich gegen die zunehmend unmenschlichen und unerträglichen Lebensbedingungen rebellieren, so ist doch ebenso klar, dass jede politische und militärische Intervention in einen Kontext eingebettet ist und dass jeder organisierte Widerstand abwägt, wann gehandelt werden soll und was (zumindest in Bezug auf die unmittelbaren Ziele) erreicht werden soll. Es erscheint uns durchaus plausibel, dass es das *politische* Ziel zumindest einiger

Während in der Ukraine die tatsächlichen Fraktionen und ihre Bewaffnung die Auseinandersetzung sowohl politisch als auch militärisch symmetrisch machen, ist der Konflikt in Palästina schlicht und einfach von einer gewaltigen Asymmetrie geprägt

palästinensischer Widerstandsorganisationen war, mit der Aktion vom 7. Oktober einen Keil in den Prozess der Normalisierung des sogenannten Nahen Ostens (und der weiteren Isolierung des Iran) zu treiben. Ein Prozess, der durch die abrahamitischen Pakte in Gang gesetzt wurde und die Palästinafrage endgültig aus dem Horizont der arabisch-islamischen Staaten verdrängen sollte; die Wahl des Zeitpunkts der Aktion, der mit dem Moment der größten Ermüdung der Kiewer Truppen in der Ukraine (und damit des westlichen Imperialismus,

LA TEMPESTA

der sie bewaffnet) zusammenfällt, erscheint uns nicht zufällig. Die Unterschiede zwischen dem Ukrainekonflikt und dem andauernden Massaker in Gaza erscheinen uns jedoch durchaus relevant. Während in der Ukraine die *tatsächlichen* Fraktionen und ihre Bewaffnung die Auseinandersetzung sowohl politisch als auch militärisch symmetrisch machen, ist der Konflikt in Palästina schlicht und einfach von einer gewaltigen Asymmetrie geprägt. Auf der einen Seite eine staatenlose Volk-Klasse (die nicht einmal Pässe besitzt), die nichts zu verlieren hat als ihr eingesperrtes Leben; auf der anderen Seite der Vorpostenstaat des westlichen Imperialismus im Nahen Osten. Auf der einen Seite ein Widerstand, der sich bestenfalls mit selbst gebastelten Raketen bewaffnen kann; auf der anderen Seite eine der *modernsten* Armeen der Welt und ihr globales *Hub* für kriegerische (und soziale) Experimente aller Art, mit Waffensystemen und Technologien, die an der *corpore vili*¹ der Palästinenser getestet und in alle Welt exportiert werden. Auf der einen Seite diejenigen, die Männer, Frauen, Alte und Kinder zu Tausenden abschlachten; auf der anderen Seite diejenigen, die nicht viel mehr als ihr eigenes Blut

geben können, um die internationale Aufmerksamkeit auf ihre Sache zu lenken.

Geht man von der Ebene der Konfrontation vor Ort auf die geopolitische Ebene über, wird die Asymmetrie ebenso deutlich. Die Idee einer möglichen „internationalen Ausrichtung“ (im Rahmen des informellen Bündnisses, das als Achse des Widerstands bekannt ist und neben der Hamas selbst auch den Iran, die Hisbollah, die so genannten Huthi im Jemen, die schiitischen Milizen im Irak und die halb gescheiterten Staaten Libanon und Syrien umfasst) wurde in den letzten Monaten nur dementiert. Zunächst die Rede des Hisbollah-Führers Hassan Nasrallah am 3. November, in der er den Heldenmut von Gaza lobte und versicherte, dass die Aktion vom 7. Oktober «zu 100 Prozent von den Palästinensern erdacht und durchgeführt wurde». Wer die Situation in Westasien kennt, weiß, dass sowohl Palästinenser als auch Israelis den Erklärungen Nasrallahs *vertrauen*, der erfahrungsgemäß nicht umsonst spricht; und schließlich der Gipfel von Riad am 11. November, an dem alle Länder der Arabischen Liga und der Organisation für Islamische Zusammenarbeit teilnahmen. Von den

1. *Experimentum in corpore vili* heißt Versuch an einem wertlosen Körper, z.B. eine an einem, zum Tode Verurteilten im Interesse der Wissenschaft ausgeführte Operation.

Einzelne Ausgabe

Auch wenn die Szenarien, die sich auftun könnten, einem das Blut in den Adern gefrieren lassen, erscheint uns eine „abrüstungsorientierte“ Position, die Desertion und „Waffenstillstand“ auf beiden Seiten befürwortet, in diesem Fall völlig unhaltbar

„gemäßigten“ Saudis bis zu den „Extremisten“ im Iran, von Bin Salman bis Raisi, alle verurteilten Israel und versicherten gleichzeitig, dass *niemand* etwas dagegen unternehmen werde. Weder durch direkte Intervention, noch durch Wirtschaftssanktionen, noch durch die Sperrung des eigenen Luftraums für die Kampfflugzeuge und Drohnen Israels und seiner internationalen Komplizen. Der Grund ist schnell erklärt. Mit seinem Suezkanal, seinen Meerengen (wie Bāb el-Mandeb und Hormuz) und seinen Gas- und Ölpipelines ist das heutige Westasien ein wahrer Knotenpunkt politischer und wirtschaftlicher Interessen, die Länder wie Russland oder die Türkei, China oder die Ölmonarchien des Golfs an die eine oder andere Seite binden (an Israel und seine westlichen Paten ebenso wie an den Iran). Wurden die Palästinenser im Laufe der Geschichte *immer* wieder von den arabischen und islamischen Staaten verraten (schließlich ist es bequemer, mit dem Westen Geschäfte zu machen,

als ihn zu bekämpfen), so leiden heute selbst diejenigen, die den zionistischen Staat am liebsten aus der Welt schaffen würden, schwer unter der Destabilisierungsarbeit, die die USA (und Israel selbst) in den letzten zwanzig Jahren geleistet haben. Diejenigen, die zu den gescheiterten Staaten gehören (Libanon, Irak), die teilweise von ausländischen Truppen besetzt sind (Syrien), die von Schulden erdrückt werden (Ägypten) oder die nicht ausreichend für einen Konflikt mit dem Westen gerüstet sind (Iran), fürchten, dass ein Krieg ihr Ende bedeuten würde. Selbst eine Organisation wie die Hisbollah ist gezwungen, vorsichtig zu agieren und nur einen Teil der IDF mit Luftangriffen an der libanesischen Grenze zu beschäftigen. Denn im Falle eines neuen Krieges im Libanon würde die Hisbollah einen sehr hohen politischen Preis zahlen, vielleicht sogar ihren eigenen Untergang als Organisation.

Der palästinensische Widerstand scheint also auf keinen Staat zählen zu können. Vielmehr sind es die *Völker*

LA TEMPESTA

In einem solchen Kontext erscheint uns die Unterstützung der einen Seite im Krieg (der palästinensischen Unterdrückten) durch den Angriff auf die andere Seite (des Staates Israel und seiner Paten, die auch unsere direkten Unterdrücker sind) nicht als Beitrag, sondern als Gegenmittel zur Ausweitung des Konflikts

der arabisch-islamischen Länder, die aus Wut über die Trägheit ihrer eigenen Führungen versuchen, diese zum Intervenieren zu drängen. Es ist kein Zufall, dass die einzige Regierung, die sich konkret mit den Palästinensern solidarisiert hat, die jemenitische ist, die aus einem Aufstand gegen das vorherige prowestliche Regime und dem darauf folgenden *Stellvertreterkrieg* (zunächst mit ISIS, dann mit der saudischen Monarchie und ihren Verbündeten als *Stellvertreter* der USA) hervorgegangen ist. Die Ausweitung des Konflikts - beginnend mit den Anschlägen und den «außergerichtlichen Tötungen» im Iran, in Syrien und im Libanon - scheint hingegen von Israel und den westlichen Mächten (unter Führung der USA und Großbritanniens, mit Frankreich, Deutschland und Italien im Schlepptau) ausgegangen zu sein. Israel, um sich aus dem Gaza-Sumpf zu befreien und den Gaza-Streifen zu erobern, was unmöglich ist, ohne den palästinensischen

Widerstand und damit alle seine internationalen Unterstützer (allen voran den Iran) zu vernichten. Die anderen, um ihre Vormachtstellung in der Region zu festigen, indem sie die Gelegenheit nutzen, das Eindringen des chinesischen Staates in die Region zu verhindern (der im Rahmen der „Seidenstraßen“ sehr enge Beziehungen zum Iran unterhält und in den die iranische Regierung etwa 90% ihres nationalen Erdöls exportiert). Wir wissen nicht, wohin diese Situation führen wird, aber die Möglichkeit eines *global geführten Krieges* scheint immer näher zu rücken. Wenn der Angriff auf den Jemen den Iran auf den Plan ruft, könnte dies zum Eingreifen Chinas und Russlands führen, mit dem für frühere globale Konflikte typischen Dominoeffekt. Andererseits: «Man wird nicht zum Weltkrieg geboren, man wird dazu gemacht».

Auch wenn die Szenarien, die sich aufzutun könnten, einem das Blut in den Adern gefrieren lassen, erscheint

Einzelne Ausgabe

uns eine „abrüstungsorientierte“ Position, die Desertion und „Waffenstillstand“ *auf beiden Seiten* befürwortet, in diesem Fall völlig unhaltbar. Nicht nur, weil es keine *Symmetrie* zwischen dem Staat Israel - einem der unterdrücktesten, am besten bewaffneten und grausamsten Staaten der Welt - und den Palästinensern - einem der ärmsten und am meisten unterdrückten Völker der Erde - gibt; nicht nur, weil Israel seit jeher der Vorposten des westlichen Imperialismus im so genannten Nahen Osten ist, während es um die Palästinenser herum keinen definierten kapitalistischen Block gibt (der, wenn überhaupt, erst im Laufe des Krieges selbst entstehen könnte); und nicht nur, weil es ethisch inakzeptabel wäre, von einer Bevölkerung, die seit mehr als einem Jahrhundert kolonisiert, vertrieben und ermordet wird, zu verlangen, dass sie nicht rebelliert (und von den Palästinensern in Gaza zu verlangen, dass sie „überlaufen“... ihr Freiluftgefängnis zu verlassen, wäre einfach absurd). Es gibt noch mehr. Unter der Voraussetzung, dass der Staat Israel (der derzeit von einer regelrechten Ku-Klux-Klan-Bande regiert wird) bereit ist, auf eine Endlösung der Gaza-Frage zu verzichten, wäre ein „Waffenstillstand“ zu israelischen Bedingungen - *d.h. ohne Freilassung der in israelischen Gefängnissen inhaftierten Palästinenser* - nichts anderes als eine Kapitulation. Wenn die

Palästinenser eine historische Chance verpassen würden, würde das israelische System nur auf einen neuen Vorwand warten, um das zu beenden, was es in seiner Geschichte immer getan hat. Erinnern wir uns - ohne zu weit in die Vergangenheit zurückzublicken - an Dschenin, die Operationen «Gegossenes Blei» und «Protective Edge»? Und was ist mit dem «Marsch

Wenn das so ist, *dann kann nur eine tiefe soziale Krise* - d.h. ein allgemeiner Aufstand - in den verschiedenen westlichen Ländern Israel dazu bringen, sich zurückzuziehen. In diese Richtung müssen wir drängen

der Rückkehr» 2018-2019, bei dem 234 Palästinenser getötet (und etwa 33.000 schwer verletzt) wurden, als sie fast unbewaffnet in der Nähe der elektronischen Mauer marschierten?

Wenn der Siedlerkolonialismus «kein Ereignis» ist, sondern eine «Struktur», die bis zu ihrem Ende funktioniert, dann kann es für die palästinensische Frage nur zwei Lösungen geben: entweder die Vernichtung der

LA TEMPESTA

einheimischen Bevölkerung oder das Ende der «Struktur» selbst, d.h. des israelischen kolonialistischen Staates und der gesamten Architektur des kolonialen Systems. Es wäre unangemessen, die Palästinenser im Namen des «Friedens» (welchen? wessen?) ihrem Schicksal zu überlassen. Wir bezweifeln stark, dass die Bedingungen dafür gegeben sind. In einem solchen Kontext erscheint uns die Unterstützung der einen Seite im Krieg (der palästinensischen Unterdrückten) durch den Angriff auf die andere Seite (des Staates Israel und seiner Paten, die auch unsere direkten Unterdrücker sind) nicht als Beitrag, sondern als *Gegenmittel* zur Ausweitung des Konflikts (die, das muss wiederholt werden, von „den Unsrigen“ in jeder Hinsicht gewollt und angestrebt wird). Wenn wir nicht unseren Teil dazu beitragen, durch internationalistische Aktionen von unten, kann die Initiative nur auf die Staaten übergehen.

Wir sind überzeugt, dass eine internationalistische Mobilisierung einen Unterschied machen kann. Die Frage ist nur *wie*. Trotz der Tatsache, dass die israelische Wirtschaft von mehreren Seiten schwere Schläge einstecken muss (Schläge von innen: seit Monaten wird *Start-Up*-Personal für die Armee mobilisiert, während die palästinensischen Arbeiter nicht mehr nach Israel zur Arbeit gehen können; Schläge von außen: die Blockade des

Roten Meeres, die durch die westliche Intervention derzeit nur noch *verschärft* wird; die internationale Boykott- und Sabotagekampagne gegen israelische Aktivitäten, die in ihrer Intensität und den bereits erzielten Ergebnissen bemerkenswert ist), reicht die ökonomische Waffe vielleicht nicht aus. Der zionistische Staat, der sich in einem *existenziellen* Konflikt befindet und zudem von einer theokratisch-militaristischen Regierungselite geführt wird, kann nur bis zur letzten Konsequenz gehen. Der Angriff auf die Unternehmen in seinen verschiedenen Formen ist zwar nützlich (und im Falle des Technologiesektors auch eine unumgängliche Gelegenheit, den Zusammenhang zwischen Forschung, Krieg und technologischer Gefangenschaft der Gesellschaft zu thematisieren), sollte aber auch nicht überbewertet werden. Der zentrale Aspekt ist wahrscheinlich ein anderer.

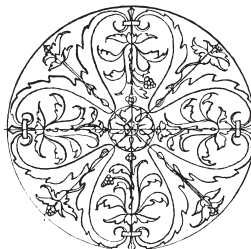
Israel war schon immer ein Vorposten des westlichen Imperialismus und *wird aus genau diesem Grund und zu genau diesem Zweck ausgebeutet* (sowohl militärisch als auch wirtschaftlich); und ohne die kollektive Ausbeutung durch den Westen würde Israel nicht lange überleben. Wenn das so ist, *dann kann nur eine tiefe soziale Krise* - d.h. ein allgemeiner Aufstand - in den verschiedenen westlichen Ländern Israel dazu

Einzelne Ausgabe

bringen, sich zurückzuziehen. In diese Richtung müssen wir drängen, in die Richtung, die die herrschende Klasse bei uns seit dem 7. Oktober fürchtet. Warum haben der deutsche und der französische Staat von Anfang an jede Solidaritätsbekundung mit Palästina mit aller Härte unterbunden? Und warum wurden umgekehrt (und trotz anfänglicher Drohungen) in Italien Demonstrationen zugelassen?

Von Anfang an gab es die Angst vor einem Aufstand der arabischen und islamischen Massen in den westlichen Ländern und ihre mögliche Verbindung mit der „weißen“ Unzufriedenheit. Dort, wo es in den letzten Jahren zu Unruhen auf den Straßen gekommen ist (im Falle Frankreichs mit halb aufständischen Momenten),

hat die Staatsmacht mit eiserner Faust durchgegriffen; in Italien hingegen hat sie nach einem ersten Moment entschieden, dass es besser sei, die Finger davon zu lassen. Denn solange diese Italiener nur demonstrieren, ist es besser, *einen Gang zurückzuschalten*. Sonst könnten sie - um einen im Ausland kursierenden Witz aufzugreifen - *auch noch aufwachen*. Während in Palästina seit viereinhalb Monaten der blanke Horror auf den Bildschirmen der Welt inszeniert wird, bahnt sich in allen Breitengraden, auch bei uns, eine Welt des Schreckens an. Nur ein allgemeiner Aufstand kann sie aufhalten. Insofern ist die Rettung der palästinensischen Unterdrückten auch unsere Rettung. Und sie gibt uns gleich *ein Druckmittel* dazu in die Hand ■



LA TEMPESTA



Mustafa El Hallaj, *Untitled*, 1968

Anmerkungen zur ukrainischen Front im globalen Krieg

Abnutzungskrieg, Bürgerkrieg und defätistische Perspektive

Der seit zwei Jahren andauernde Krieg in der Ukraine ist der erste „traditionelle“ Krieg, der Europa seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs mit Blut überzogen hat. Ein symmetrischer Krieg, der zum ersten Mal die NATO und die Russische Föderation direkt gegeneinander stellt, mit der ernststen Gefahr einer nuklearen *Eskalation*. Ein zentrales Kapitel in einem umfassenderen Kampf zwischen Blöcken kapitalistischer Länder um die Aufteilung der Welt. Es geht um die Vorherrschaft und die Neudefinition der Machtverhältnisse im internationalen Gleichgewicht. Die Palästina-Frage ist nicht autonom und unabhängig vom Kontext dieses internationalen Tauziehens, auch wenn sie ihre eigenen Besonder-

heiten haben. In diesem Beitrag soll versucht werden, einen Blick auf die „Ostfront“ dieses Konflikts zu werfen.

Ein „interner“ Krieg

Der Staat, der gegen einen anderen Staat in den Krieg zieht, muss *zuerst* seine eigene Bevölkerung zum Kämpfen zwingen, d.h. sie zu Kanonenfutter machen. Deshalb schrieb Simone Weil, der Krieg sei «vor allem eine Tatsache der Innenpolitik, und zwar die abscheulichste von allen». Das gilt für jeden Krieg zwischen Staaten, und der Krieg in der Ukraine ist keine Ausnahme. Wenn der Krieg einmal begonnen hat, müssen die gefallenen Soldaten durch andere ersetzt werden. Wer sich weigert, wird verfolgt, geschla-

LA TEMPESTA

gen und verhaftet. Der Staat kämpft an der *Innenfront* mit einer regelrechten Kriegspolitik gegen die eigene Bevölkerung: sei es ökonomisch, repressiv, ideologisch oder durch Desinformation, wenn nicht direkt militärisch.

Auch wenn dies im Allgemeinen zutrifft, so scheint der *Bürgerkrieg* in der Ukraine doch einer der blutigsten und sicherlich der gefährlichsten zu sein, und zwar aus einer Reihe von spezifischen Gründen. Erstens, weil

vervielfachen und Bereiche zu modulieren, die als Brücke für wirtschaftliche Transaktionen mit den westlichen Märkten dienen sollten. Die Kombination aus dem Zusammenbruch der staatskapitalistischen Regime (und der daraus resultierenden Welle des Antikommunismus, die durch das Ende der schändlichen stalinistischen Diktaturen ausgelöst wurde) und der unüberlegten Expansion der NATO in Osteuropa (entweder durch *Soft Power*

Der Krieg in der Ukraine wurde fast sofort zu einem Industriekrieg, und die Konfrontation verlagerte sich dank der massiven Militärhilfe des westlichen Kapitalismus für die Regierung in Kiew bald auf ein allgemeineres Terrain, auf dem die Kriegsproduktionskapazitäten der beiden beteiligten Blöcke kapitalistischer Länder gegeneinander ausgespielt wurden

sich die beiden großen Republiken, die noch vor dreißig Jahren Teil der Sowjetunion waren, heute blutig bekämpfen. Nicht nur, dass Kiew seit dem frühen Mittelalter eine grundlegende und fast mythologische Rolle in der russischen Geschichte gespielt hat, in jüngerer Zeit hatte die Ukraine zwei sowjetische Präsidenten und unterhielt nach dem Zweiten Weltkrieg eine kleine unabhängige diplomatische Vertretung, als der Stalinismus versuchte, seine Sitze bei den Vereinten Nationen zu

und „freiwillige“ Mitgliedschaft oder durch den Einsatz von Bomben mit abgereichertem Uran wie im ehemaligen Jugoslawien) hat das geopolitische „Meisterstück“ einer regelrechten Balkanisierung der ehemaligen UdSSR hervorgebracht. Da in diesem Fall eine nukleare Supermacht beteiligt ist, sind die Folgen noch gefährlicher.

Zweitens findet in der Ukraine seit 2014 ein Bürgerkrieg im engeren Sinne statt. Die Ereignisse auf dem Maidan-Platz sind die Ursache für die

Ein Abnutzungskrieg ist ein Kräftemessen zwischen Technologie, Wirtschaft und Industrie

Zerstörung des ukrainischen Sozialgefüges und die Erlangung einer relativen Hegemonie durch offen neonazistische Kräfte. Dies geschah in verschiedenen Formen. Die Krim wurde praktisch kampflos von der Russischen Föderation annektiert¹. In Odessa wurden die Straßenproteste gegen das neue Regime mit einem grausamen arbeitserfindlichen Pogrom beantwortet, bei dem Gruppen von Neonazis in Begleitung der Polizei das Gewerkschaftshaus in Brand setzten und Dutzende von Demonstranten töteten, die dort Zuflucht gesucht hatten. Im Donbass dauerte der Unabhängigkeitsaufstand acht Jahre und eskalierte zum offenen Krieg mit 14.000 Toten. Wenn all dies den Krieg in der Ukraine zu einem *Bruderkrieg* macht, dann kann nur die *Verbrüderung* der Proletarier auf beiden Seiten der Front das Gemetzel beenden.

Die Industrialisierung des Todes und die Risse an der inneren Front

Nach dem ersten Invasionsversuch gingen die russischen Streitkräfte schnell zu einem zermürbenden Abnutzungskrieg über und wählten das Terrain, auf dem sie sich - wahrscheinlich zu Recht - am stärksten fühlten.

Der Krieg in der Ukraine wurde fast sofort zu einem Industriekrieg, und die Konfrontation verlagerte sich dank der massiven Militärhilfe des westlichen Kapitalismus für die Regierung in Kiew bald auf ein allgemeineres Terrain, auf dem die Kriegsproduktionskapazitäten der beiden beteiligten Blöcke kapitalistischer Länder gegeneinander ausgespielt wurden.

Die wissenschaftliche Forschung, die immer strukturell mit dem Militärapparat verbunden ist, erhielt dadurch einen wichtigen Impuls. Geolokalisierung von Zielen, „intelligente“ Autonomie von Raketen, die in der Lage sind, Abfangversuchen auszuweichen oder sie im Gegenteil zu „verfolgen“, wenn es sich um Flugabwehrmunition handelt, massiver Einsatz von Drohnen. In jüngster Zeit haben ukrainische Quellen ihre Besorgnis darüber geäußert, dass Russland beginnt, Schwärme von Drohnen einzusetzen, die durch neuronale Netze miteinander verbunden sind, so dass sie nicht einzeln ferngesteuert werden müssen, sondern in der Lage sind, kollektive Strategien zu entwickeln, um Flugabwehrfeuer auf sich zu ziehen, die Quelle zu lokalisieren und sich selbst gegen sie zu richten oder

LA TEMPESTA

Zwischen Herbst und Winter führten die blutigen und vergeblichen Bemühungen um eine Verschiebung des Gleichgewichts zu einer erheblichen Verschlechterung der Moral auf beiden Seiten und zu einer Zunahme von Desertionen und Kampfverweigerungen

sich einzeln auf Bodenziele zu werfen, wenn sie entdeckt werden.

Eine kürzlich erschienene italienische Studie (von Dario Guarascio von der Universität La Sapienza in Rom, Andrea Coveri von der Universität Urbino und Claudio Cozza von der UniParthenope) hat auf die zunehmende Verbindung zwischen dem Militärapparat und der sogenannten Big Tech hingewiesen. Der Leviathan-Charakter des industriell-militärischen Apparats ist gewiss nichts Neues, was jedoch auffällt, ist die geringe Zahl der Akteure an der Spitze der Pyramide: Einige wenige Milliardäre besitzen die *Clouds* mit den Daten, die von den Geheimdiensten genutzt werden, sie

besitzen die Weltrauminfrastruktur, die Kommunikation und Geolokalisierung ermöglicht, und sie verfügen über die Mittel, um massiv in die Erforschung der so genannten künstlichen Intelligenz zu investieren. Das ist das westliche Spektrum. Nimmt man die großen staatlichen oder halbstaatlichen Unternehmen der chinesischen *Hightech*- und Militärforschung hinzu oder denkt man an die besondere Struktur der russischen Wirtschaft (mit den so genannten „Oligarchen“), dann ist es nicht vermessen zu sagen, dass wir es in vielerlei Hinsicht mit einer Situation zu tun haben, die der des klassischen Imperialismus ähnelt: Militarismus, industrielle Entwicklung und Monopole (mit dem Unterschied, dass heute viele „Nullen“ in den Leistungsbilanzen der Monopole selbst stehen)².

Vor diesem Hintergrund musste sich auch die wissenschaftliche Forschung den taktischen Erfordernissen des Konflikts anpassen. Die hochtechnologischen, aber extrem teuren Geräte erwiesen sich als wirkungslos. Ein Abnutzungskrieg ist ein Kräftemessen zwischen Technologie, Wirtschaft und Industrie. Man muss mehr produzieren als der Gegner und das zu geringeren Kosten, weniger verlieren als man reproduzieren kann und mehr zerstören als der Gegner reproduzieren kann.

Hier zeigt sich auf dramatische

Weise, dass der Mensch im Kapitalismus eine Ware wie jede andere ist. Die Berechnung der Reproduktionsfähigkeit der Bestände an Menschen, die an die Front geschickt werden sollen, ist einer der Brennpunkte zwischen der NATO und Russland in der Ukraine. Der Ausdruck „Fleischwolf“, mit dem die beiden großen Schlachten des letzten Jahres (Bachmut und Awdijiwka) beschrieben wurden, spiegelt die Situation auf schreckliche Weise wider. Das Leben und Sterben der Soldaten an der Front hängt oft von einem knallharten wirtschaftlichen Kalkül ab, d.h. von der Frage, ob sich die Kosten für das Material, das zur Vernichtung einer bestimmten Anzahl von Soldaten zur Verfügung steht, lohnen oder nicht. Dies verhindert eine Konzentration der Kräfte und trägt zur relativen Stabilität der Front bei, wodurch das Gemetzel verlängert wird.

Generell gilt: Je größer die Verluste auf dem Schlachtfeld, desto mehr weicht das nationalistische Gefühl einer Ablehnung des Sterbens, die sich von den Soldaten auf ihre Familien überträgt. Verweigerung, Desertion, Flucht, Proteste der Angehörigen machen die Rekrutierung noch zwanghafter und die Rekruten immer weniger «tauglich». Dies geschieht in der Ukraine, wo sich die Fälle von Desertion und Unruhen in den Dörfern häufen, um die Gefangennahme eines Wehrpflichtigen durch die Militär-

polizei zu verhindern.

Anfang Dezember räumte Zelensky selbst das Scheitern der Gegenoffensive ein. Die Ukraine ist nun gezwungen, sich in Verteidigungspositionen zu verschanzen und darauf zu warten, dass Europa und die Vereinigten Staaten beschließen, dass es an der Zeit ist, mit den von der russischen Armee besetzten Gebieten zu verhandeln. Zwischen Herbst und Winter führten die blutigen und vergeblichen Bemühungen um eine Verschiebung des Gleichgewichts zu einer erheblichen Verschlechterung der Moral auf beiden Seiten und zu einer Zunahme von Desertionen und Kampfverweigerungen³.

Bei einem Zwischenfall auf der russischen Seite der Front wurden 300 Soldaten entführt, weil sie sich weigerten, in den Kampf zurückzukehren⁴. In vielen ukrainischen Städten nahmen die Proteste von Frauen für die Demobilisierung ihrer Söhne und Ehemänner zu, die in vielen Fällen seit Beginn des Krieges mit zehn Tagen Urlaub im Jahr kämpfen.

All dies hat politische Auswirkungen innerhalb der ukrainischen Führungsschicht. Die offensichtlichste und vielleicht folgenschwerste Konsequenz war die Ablösung des charismatischen Oberbefehlshabers Valery Zaluzhny nach monatelangen Kontroversen und Auseinandersetzungen zwischen ihm und Präsident Zelensky.

LA TEMPESTA

Grund für die Meinungsverschiedenheiten waren strategische Entscheidungen über das weitere Vorgehen im Krieg. Der keineswegs gemäßigte Zaluzhny, der wiederholt in Begleitung von Prawyj-Sektorkommandeuren fotografiert wurde, hätte es vorgezogen, seine Truppen zurückzuziehen und in bestimmten Situationen in besser zu verteidigende Stellungen zu verlegen. Gleichzeitig forderte Zaluzhny eine weitere Mobilisierung von 500.000 Soldaten. Die Positionen des Generals der sowjetischen Schule entsprangen dem technischen Wissen, wie man einen Abnutzungskrieg führt, indem man einerseits versucht, nicht alles Material in verlorenen Schlachten zu verschwenden (einschließlich Material in Form von *Menschenfleisch*) und andererseits neues Material zu erwerben. Zelensky hingegen befindet sich in einem rein politischen Schachzug, da er die sozialen Folgen einer erneuten Mobilisierung fürchtet und es gleichzeitig nicht wagt, der eigenen Öffentlichkeit und insbesondere den internationalen Unterstützern einen Rückzug anzukündigen.

Auf der anderen Seite wurde ein Gesetzentwurf verabschiedet, der unter anderem die Rekrutierung von im Ausland lebenden ukrainischen Staatsbürgern (unter Androhung des Entzugs ihres Passes) und die Online-Rekrutierung (per E-Mail, wie es die russische Armee bereits praktiziert

und dank der kürzlich erfolgten Digitalisierung von Militärregistern) vorsieht.

Angesichts dieser immer verzweifelteren Versuche, *Kanonenfutter* zu beschaffen, während die Haftstrafen für Wehrdienstverweigerer verschärft wurden und Gefangene als Ersatz für an die Front geschickte Grubenarbeiter eingesetzt wurden, die Notwendigkeit, sich gegen die russische Besatzung zu verteidigen, wick bei vielen Ukrainern der Notwendigkeit, sich gegen ihre *eigene Armee* zu verteidigen⁵. Als Reaktion darauf kam es im Herbst zu einer Welle von Angriffen auf Wohnungen und Autos von Richtern und Polizisten sowie zu Brandanschlägen auf Rekrutierungszentren auf beiden Seiten der Front.

Ein globaler Krieg

Seit der sogenannten „Verdoppelung“ des Suezkanals ist die geopolitische Kategorie des „erweiterten Mittelmeerraums“ in Finanz-, Diplomaten- und Militärkreisen in Mode gekommen: Damit ist die Weltregion gemeint, die aus dem Mittelmeer und den unmittelbar angrenzenden Meeren (Rotes und Schwarzes Meer) als einem einzigen logistischen und finanziellen Strom besteht. Von der Krim über Palästina bis zum Jemen und nicht zu vergessen die Migrationskrise in Nordafrika und auf der Balkanroute - die ganze Region steht in Flammen. Wir befinden uns

Einzelne Ausgabe

Was uns betrifft, so werden wir „unseren“ Staat weiterhin als Hauptfeind betrachten. Nicht nur aus prinzipiellen und internationalistischen Gründen: Italien ist stark in das anhaltende weltweite Gemetzel verwickelt

bereits in einem Großen Krieg. Wenn man bedenkt, dass sich der einzige chinesische Militärstützpunkt im Ausland in Dschibuti befindet und dass der Sudan zu den afrikanischen Ländern gehört, die seit kurzem unter russischem Einfluss stehen, wird deutlich, welche irrsinnigen Kräfteverhältnisse in der Region herrschen.

Sowohl der Krieg in der Ukraine als auch der Konflikt in Westasien (eine Definition, die uns weit weniger eurozentrisch erscheint als die des sogenannten Nahen und Mittleren Ostens) sind Kapitel, in gewisser Weise verschiedene Fronten, eines sich zuspitzenden globalen Konflikts, der eine direkte Konfrontation zwischen den USA und China in Aussicht stellt und sich in den strategischen Horizont des langsamen Hegemonieverlusts des westlichen Kapitalismus einfügt, der jedoch vorerst weitgehend vorherrschend bleibt.

Allerdings dürfen die großen Unterschiede zwischen der ukrainischen Situation und der Palästinafrage nicht übersehen werden. In der Ukraine findet ein Bruderkrieg zwischen zwei

Staaten statt, während im Gazastreifen eine von den USA und ihren Verbündeten unterstützte Regionalmacht einen Völkermord an der verbliebenen palästinensischen Bevölkerung begeht, die bereits durch 70 Jahre militärische Besatzung und Massendeportationen dezimiert wurde. Weit davon entfernt, eine lokale und internationale Opposition zwischen symmetrischen Kräften zu bilden, wurden die Palästinenser von allen arabischen Ländern im Stich gelassen. Diese haben sich in den meisten Fällen sogar geweigert, westliche Transportmittel mit militärischer Hilfe für Israel am Überfliegen ihres Luftraums oder an der Durchfahrt durch ihre Hoheitsgewässer zu hindern. Putins Russland selbst hat historisch gesehen eine starke Allianz mit Israel (auch aufgrund der Tatsache, dass die jüngste Generation von Siedlern größtenteils aus der jüdischen Bevölkerung der Sowjetunion stammt). Nur in jüngster Zeit wurde dieses Bündnis durch die verhaltene Kritik der russischen Regierung an der zionistischen Militärpolitik als «unangemessen» getrübt.

LA TEMPESTA

Überall gilt der defätistische Grundsatz, dass sich der Kampf der Ausgebeuteten im Krieg in erster Linie gegen den eigenen Staat zu richten habe. Doch während dies für die Ukrainer und Russen den Sturz ihrer jeweiligen Regierungen bedeutet, ist der einzige Staat, den die Palästinenser in ihrem Leben kennengelernt haben, der zionistische Staat und sein militärisches Besatzungsregime (oder allenfalls die kollaborationistische Bürokratie der PNA).

Die palästinensische Situation ist zweifellos in den aktuellen Weltkonflikt eingebettet, aber die Form, in der sie sich darstellt, ist die des *Zwischenfalls*. Die internationale Solidarität, die sich entwickelt hat, und die wichtigen Episoden des Klassenkampfes, die viele Arbeiter weltweit gegen den Genozid unternommen haben (Hafenblockaden, internationale Solidaritätsstreiks, direkte Aktionen), geben dem internationalistischen Kampf gegen alle Kriege neues Leben und neue Energie.

Aus dem globalen Krieg desertieren, indem wir unsere Regierenden in die Pflicht nehmen

Was uns betrifft, so werden wir „unseren“ Staat weiterhin als Hauptfeind betrachten. Nicht nur aus prinzipiellen und internationalistischen Gründen: Italien ist stark in das anhaltende weltweite Gemetzel verwickelt. Unsere

Regierungen unterstützen das Kiewer Regime militärisch und wirtschaftlich, sie bilden die ukrainische Armee auf italienischem Territorium aus, sie beteiligen sich am Handelskrieg durch eine Sanktionspolitik, die vor allem die Proletarier unseres Landes verarmen lässt. Gleichzeitig bemüht sich die italienische Regierung auf diplomatischem Wege, den Genozid an den Palästinensern zu unterstützen, in vielerlei Hinsicht noch schamloser als andere westliche Regierungen (siehe die Stimmenthaltungen in der UNO). Während das Morden weitergeht, setzt sie die Waffenlieferungen und die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Israel fort. Es fehlt nicht an ideologischer Unterstützung durch ein Kommunikationssystem, das von der zionistischen Propaganda monopolisiert wird, insbesondere durch das staatliche Fernsehsystem. Die italienische militärische Führung der europäischen Marinemission im Roten Meer gegen die Huthi ist die Belohnung für dieses Engagement.

Die Betonung der Verantwortung des italienischen Staates erlaubt es auch, die Position der Anarchisten gegenüber möglichen opportunistischen Versuchungen verschiedener Herkunft zu klären, einschließlich derer einer gewissen Opposition gegen die NATO-Kriege, die die Schuld der italienischen herrschenden Klassen auf eine bloße koloniale Knechtschaft

Einzelne Ausgabe

gegenüber dem amerikanischen „Empire“ reduziert. Die militärische Führungsrolle, die einem italienischen Admiral in der Aspides-Mission gegen die Huthi übertragen wurde, bestätigt im Gegenteil die direkte Verantwortung des italienischen Militarismus in einer schmutzigen Abschreckungsoperation zur Unterstützung des Genozids an den Palästinensern und ganz allgemein ein starkes Engagement entlang der oben erwähnten Bruchlinie vom Roten zum Schwarzen Meer. Darüber hinaus überfliegen NATO-Spionageflugzeuge die Krim von Militärbasen auf italienischem Boden aus (insbesondere von Sigonella) und liefern wertvolle Informationen für die ukrainischen Bombardierungen.

All dies wird mit reichen Anteilen an der kolonialen Beute belohnt. In diesem Sinne ist das Abkommen zwischen ENI und dem israelischen Ministerium für Energie und Infrastruktur über die Vergabe von sechs Lizenzen für die Gasförderung vor der Küste des Gazastreifens (in der so genannten „Zone G“, die nach internationalen Verträgen zu 62% palästinensisch ist) schlichtweg beschämend.

Ganz einfach: ein Raubabkommen. Und das zu einer Zeit, in der die beiden Kriege der italienischen Rüstungsindustrie enorme Profite bescherten, deren Börsenkapitalisierung im Jahr 2023 um 82% gestiegen ist.

Umso dringender ist es, sich dem Krieg zu widersetzen und die herrschenden Klassen unseres Landes in die Pflicht zu nehmen. Sie müssen dafür bezahlen - und das ist keine rhetorische Aussage ■

1. In der ersten Fassung dieser Einzelausgabe lautete der Satz: «Die Krim wurde von Anfang an von den russischen Streitkräften besetzt, quasi ohne Kampf». Die geänderte Fassung, wie sie in diesem Nachdruck erscheint, war bereits für die erste Ausgabe von der Redaktion diskutiert und beschlossen worden.

2. Giovanna Branca, „Due facce della stessa medaglia: Big Tech e industria militare“, Interview mit Dario Guarascio, „Il manifesto“, 14. Februar 2024 (online unter <https://ilmanifesto.it/due-facce-della-stessa-medaglia-big-tech-e-industria-militare>).

3. „War, Prison or Disability? Russian Military Desertions Surge“, „The Moscow Times“, 5 Dezember 2023 (<https://www.themoscowtimes.com/2023/12/05/war-prison-or-disability-russian-military-desertions-surge-a83319>).

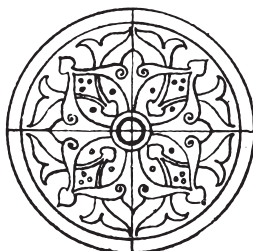
4. Tim Lister, Katharina Krebs und Anastasia Graham-Yooll, „Anger on the front lines and anxiety at home as Russia's mobilization is mired in problems“, CNN, 17 November 2022 (<https://edition.cnn.com/2022/11/17/europe/russia-soldiers-desert-battle->

LA TEMPESTA

field-intl-cmd/index.html).

5. „Strike at a military airfield and other refusals to fight in Russia and Ukraine. Mid-autumn 2023“, berichtet in libcom.org, 26. Oktober

2023 (<https://libcom.org/article/strike-military-airfield-and-other-refusals-fight-russia-and-ukraine-mid-autumn-2023>)





Akram Al Halabi, *Cheek by jowl*, 2017-2022

LA TEMPESTA



Abed Abdi, *Refugees*, 1967

Untermenschen aller Welt, vereinigen wir uns!

Um zu verstehen, was im Gazastreifen (und im Westjordanland) geschieht, und um der Solidarität mit den palästinensischen Unterdrückten eine Perspektive der Befreiung zu geben, ist es notwendig, über die Chronik - auch wenn es eine Chronik des Schreckens ist - hinauszugehen und die grundlegenden soziohistorischen Elemente zu erfassen. Ohne ein gründliches Verständnis des Siedlerkolonialismus, unter welcher Ideologie auch immer er sich verbirgt, besteht die Gefahr, unangemessene oder sogar irreführende

Interpretationsmuster auf den palästinensischen Kontext anzuwenden.

Die Palästinenser sind keine Proletarier, die der israelische Kapitalismus ausbeuten will, sondern Eingeborene, die der zionistische Kolonialismus auslöschen will. Der Diebstahl betrifft nicht die Zeit der Arbeit, sondern den Raum

Ein Historiker schrieb: «Die koloniale Invasion von Land zur Errichtung von Siedlungen ist eine Struktur, kein Ereignis». Eine Struktur, die sowohl gegen die einheimische Bevölkerung als auch innerhalb der kolonialen Gesellschaft fortwirkt, da das permanente Projekt der Eliminierung der ersteren («Eliminierung ist ein Organisationsprinzip») die totale Mobilisierung der letzteren bewirkt.

Die Palästinenser sind keine

LA TEMPESTA

Proletarier, die der israelische Kapitalismus ausbeuten will, sondern Eingeborene, die der zionistische Kolonialismus auslöschen will. Der Diebstahl betrifft nicht die Zeit der Arbeit, sondern den Raum. Je mehr es dem kolonialen System gelingt, auf die einheimische Arbeitskraft zu verzichten - und diese Tendenz des israelischen Apparats hat sich insbesondere seit

oder Massenmord.

Es gibt jedoch zwei Aspekte, in denen die Palästinenser dem israelischen Staat und der israelischen Technoindustrie dienen. Alles, was das israelische System exportiert - und was ihm mit Unterstützung der USA seine wirtschaftliche Struktur sichert - wird an Leib und Leben der Palästinenser getestet. Die technisch-militärische

Das israelische System exportiert jedoch nicht nur Waffen, Technologien und Techniken für Polizei, Militär und Stadtverwaltung, sondern auch ein Modell für den Umgang mit einem der Probleme unserer Zeit: was mit den Massen geschehen soll, die der Kapitalismus nicht integrieren will oder kann

den 1990er Jahren verstärkt -, desto mehr werden die kolonisierten Massen zum *Surplus*. «Je nutzloser die Palästinenser werden, desto weniger gleichen der Gazastreifen und die Westbank einem Bantustan und desto mehr einem Reservat oder dem Warschauer Ghetto». Die Zeit ist also reif für zwei Lösungen. Die erste liegt in der kolonialen Logik, die zweite ist im Falle von Widerstand immer möglich: Deportation in ein anderes Gebiet

Maschinerie Israels ist weltweit führend, weil sie ihre Technologien und Waffen ständig testet, nur wenige Kilometer von ihren eigenen Labors, ihren eigenen Hauptquartieren, ihren eigenen Universitäten entfernt. Die Ununterscheidbarkeit zwischen Zivil und Militär, zwischen Siedler und Soldat, zwischen Professor und Offizier, die Mobilität der eigenen Grenzen - der die Mobilität der eigenen Rechtsgrundlagen entspricht - und die Psy-

Einzelne Ausgabe

chologie der Belagerung führen dazu, dass jede Innovation - technologisch, architektonisch, doktrinär - konstitutiv *dual* ist. Gerade weil die zivil-militärische Verbindung heute ein allgemeiner Trend ist, wurden israelische *Hightech*-Produkte im Jahr 2021 in 130 Länder verkauft, und im selben Jahr absorbierte die israelische Technokratie mehr als 40 Prozent der weltweiten Fi-

Menschen, in der der Ausgebeutete von heute zum Vertriebenen oder „Klimaflüchtling“ von morgen werden kann und der Technokrat zum neuen Siedler, der mit Sack und Pack in ein anderes „produktives Ökosystem“ aufbricht, ist die Struktur des Siedlerkolonialismus kein Relikt der Vergangenheit, sondern ein funktionierendes *Arbeitsprogramm*.

Die Tatsache, dass in der einzigen Demokratie des Nahen Ostens mehrere Millionen Menschen, die einer «feindlichen Bevölkerung» angehören, offen als Tiere oder Untermenschen (erinnert euch das an etwas?) bezeichnet werden, offenbart nicht nur den genozidalen Charakter des Siedlerkolonialismus und die perfekte Kompatibilität zwischen demokratischer Form und Vernichtungspraktiken, sondern auch den Stellenwert der palästinensischen Befreiung

nanzmittel im IT-Sektor. Das israelische System exportiert jedoch nicht nur Waffen, Technologien und Techniken für Polizei, Militär und Stadtverwaltung, sondern auch ein *Modell* für den Umgang mit einem der Probleme unserer Zeit: was mit den Massen geschehen soll, die der Kapitalismus nicht integrieren will oder kann. In der zunehmenden Verflechtung von Krieg, ökologischer Katastrophe und algorithmischer Ersetzung von

Die Administrativhaft - eine Erfindung des historischen Kolonialismus, die vom Staat Israel selbst wiederbelebt wurde - wird jedoch seit langem fast überall auf der Welt gegen Migranten ohne Papiere eingesetzt.

Der andere Aspekt, bei dem die Palästinenser als auszubeutende Ressource betrachtet werden, hängt in gewisser Weise mit dem ersten zusammen. Der Bau von technologisch bewachten Ghettos (und panoptischen

LA TEMPESTA

kolonialen Festungen), die territoriale Zersplitterung und die Gewalt der Unterdrückung haben jede wirtschaftliche Autonomie in den palästinensischen Gebieten unmöglich gemacht, deren Überleben weitgehend von internationalen „Gebern“ abhängt. Der Staat Israel kontrolliert und „besteuert“ diese Gelder und Ressourcen und verteilt einen kleinen Teil davon an die Palästinensische Autonomiebehörde, um die sich eine privilegierte (und kollaborierende) Elite gebildet

„humanitären“ Verwaltung des Lebens und der industriellen Produktion des Todes zu verschwimmen droht. Tatsächlich genügt «ein einziger Dreh am Befehlsschalter», um die «Turbine des Blutes» in Gang zu setzen. Die Tatsache, dass in der *einzigsten Demokratie des Nahen Ostens* mehrere Millionen Menschen, die einer «feindlichen Bevölkerung» angehören, offen als Tiere oder *Untermenschen* (erinnert euch das an etwas?) bezeichnet werden, offenbart nicht nur den

Auf den Straßen riefen Tausende von Migranten nicht nur «Israel Terrorist», sondern auch «Gaza wird siegen», was zeigt, wie sich Angst und Wut über das andauernde Massaker mit Enthusiasmus und einem tiefen Bedürfnis nach Erlösung vermischen

hat. Die Techniken der Folter und der Erniedrigung, die Ausnutzung der Kluften und der sozialen Spaltungen, die Scheinabkommen mit den gemäßigten Palästinensern und die Scheinstreitigkeiten mit den besonders brutalen Siedlern, die Dosiierung des «Raumes zum Atmen» (ein Ausdruck, der sich auf die Berechnung der Kalorien bezieht, die für das bloße Überleben der Menschen in Gaza notwendig sind) und des Raumes des Schreckens - all dies ist ein sehr wünschenswertes *Know-how* in einer Zeit, in der die Grenze zwischen der

genozidalen Charakter des Siedlerkolonialismus und die perfekte Kompatibilität zwischen demokratischer Form und Vernichtungspraktiken, sondern auch den Stellenwert der palästinensischen Befreiung. Die Zerschlagung des israelischen Kolonialsystems, d.h. des imperialistischen Besatzungsapparates im Nahen Osten, kann daher eine Splitterwirkung auf die Ausgebeuteten und Unterdrückten in der ganzen Welt haben. Auf den Straßen riefen Tausende von Migranten nicht nur «Israel Terrorist», sondern auch «Gaza wird siegen», was zeigt, wie sich

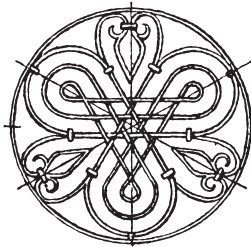
Einzelne Ausgabe

Angst und Wut über das andauernde Massaker mit Enthusiasmus und einem tiefen Bedürfnis nach Erlösung vermischen.

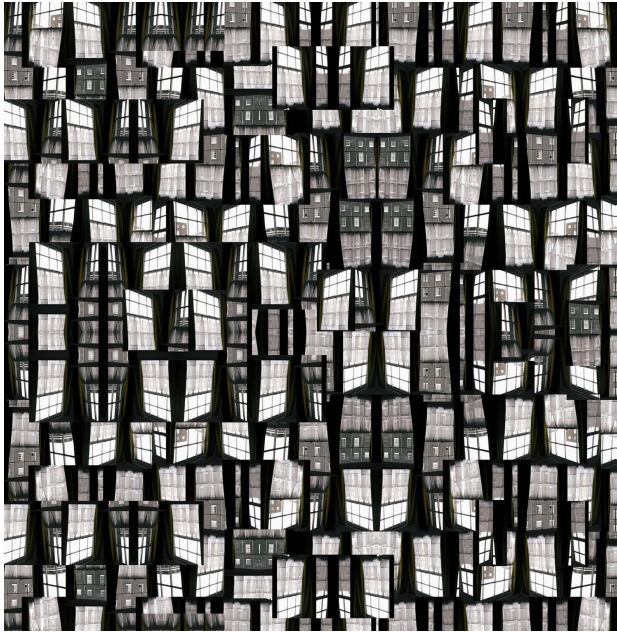
Die antizionistische Befreiung kann sich daher nur gegen die Palästinensische Autonomiebehörde und das System der Privilegien richten, auf dem sie beruht. Und sie markiert die Rache der menschlichen (und Klassen-)Variable gegen die elektronische Mauer, ihre automatisierten Checkpoints, ihre Sensoren, ihre Drohnen - mit anderen Worten, die Gesellschaft der Tore, die auch in unseren Breiten-graden im Entstehen begriffen ist und

bereit ist, alle auszusperren, die *nicht dazugehören wollen*.

Wohin kann die gegenwärtige Situation führen? Wir wissen es nicht. Wir wissen nur, dass wir unseren Teil dazu beitragen müssen, denn das Ergebnis ist immer das Produkt der Kräfte, die im Spiel sind. Erstens, indem wir uns *praktisch* von „unserem“ Staat und „unserem“ Kapitalismus distanzieren, die aktive Komplizen des laufenden Völkermords in Gaza sind. Der Hass auf das, was der Westen tut, ist unauslöschlich und unwiderruflich ■



LA TEMPESTA



Steve Sabella, *In Exile*, 2008

Internationalistische Blitze in Solidarität mit Gaza

In der westlichen Welt hat die Solidarität von unten mit den palästinensischen Unterdrückten mit dem Ziel, einen Waffenstillstand im Gaza-Streifen zu erzwingen, sehr unterschiedliche Formen angenommen. Alle sind sich jedoch einig in der Notwendigkeit und Dringlichkeit, auf die Straße zu gehen und konkrete Aktionen gegen das israelische System und den Genozid des Staates Israel an der palästinensischen Bevölkerung durchzuführen. Sowohl in England als auch in den Vereinigten Staaten fanden einige der größten Demonstrationen zur Unterstützung der palästinensischen Sache statt, an denen Hunderttausende von Menschen teilnahmen. Einige wurden von explizit antizionistischen jüdischen Organisationen organisiert, wie die Besetzung der Grand Central Station in New York und die Erstürmung des Kongresses in Washington. Parallel

dazu fanden seit Anfang Oktober in Frankreich und Deutschland mehrere Demonstrationen statt, die sich den gesetzlichen Verboten der Behörden widersetzen. Die Solidarität mit Palästina drückte sich auch in logistischen Blockaden aus: Straßen, Eisenbahnen und Brücken wurden blockiert (besonders auffällig war die Bay Bridge in San Francisco, wo Demonstranten ihre Autoschlüssel ins Wasser warfen, um die Wiederaufnahme des Verkehrs zu verhindern), und in europäischen, amerikanischen (der teilweise erfolgreiche Versuch, eine „koordinierte“ Blockade zwischen den Häfen von Oakland und Tacoma zu errichten) und australischen Häfen wurde der Betrieb von Schiffen für den Waffentransport, insbesondere von Schiffen der israelischen Firma ZIM, behindert und in einigen Fällen blockiert. Einige Hafengewerkschaften haben erklärt,

LA TEMPESTA

dass sie den Transport von Waffen nach Israel ablehnen.

Viele Aktionen richteten sich gegen Hersteller von Waffen und Militärtechnik. Besonders heftig war die Kampagne gegen den Mischkonzern Elbit in England, wo die Zentrale in London besetzt und die Produktion in den Fabriken in Southampton, Edinburgh und Bristol blockiert wurde. Leonardo UK, die britische Niederlassung des italienischen Unternehmens, war ebenfalls von der Kampagne bet-

McDonald's, Starbucks, KFC, Carrefour, Puma, Zara; eine Verantwortung, die durch Aktionen gegen BBC, CBC, Fox News, New York Times wegen ihrer Komplizenschaft mit dem israelischen Kriegsnarrativ auf den Medienapparat ausgeweitet wurde. Die Studierenden folgten den Aufrufen palästinensischer Jugendlicher, die einen sofortigen Abbruch der Beziehungen zu israelischen Universitäten und Unternehmen forderten, die nicht nur militärisch mit Israel kooperieren.

Wie auf einem Röntgenbild zeigen diese Aktionen hinter der Fassade eines Westens, in dem Frieden herrscht, das Netz militärischer, wirtschaftlicher, kommerzieller, politischer und akademischer Beziehungen, das das Funktionieren der israelischen Todesmaschinerie garantiert

roffen, und eine Universität brach nach Studentenprotesten ihre Beziehungen zu dem Unternehmen ab, während Banken und Investmentgruppen wegen der Finanzierung der Kriegsanstrengungen angegriffen wurden.

Zahlreiche direkte Aktionen wurden und werden durchgeführt, um multinationale Unternehmen, die enge Beziehungen zum israelischen Kapital unterhalten oder von kommerziellen Aktivitäten in den besetzten Gebieten profitieren, für den Genozid verantwortlich zu machen:

Büros und Räumlichkeiten von Regierungsbehörden sowie Parteizentralen der Regierungsparteien wurden besetzt und beschädigt.

Neben der Beständigkeit der Demonstrationen scheint sich herauszustellen, dass die Mobilisierungen, die eine größere Kontinuität und ein höheres Maß an „Partizipation“ aufweisen, vom Modell der *Kampagnen* inspiriert sind, die sich *gegen spezifische Ziele* richten. In diesem Fall zielen die Aktionen darauf ab, die Kolaboration eines bestimmten Elements

Einzelne Ausgabe

des wirtschaftlichen und politischen Systems mit dem von Israel verübten Genozid aufzudecken, um dessen Profite zu treffen oder es dazu zu bringen, sich von diesen Vereinbarungen zu trennen.

Wie auf einem *Röntgenbild* zeigen diese Aktionen hinter der Fassade eines Westens, in dem Frieden herrscht (und der sich vielleicht sogar gelegentlich eine Rüge von Netanyahu erlaubt, wenn das Massaker seinen grausamsten Höhepunkt erreicht), das Netz militärischer, wirtschaft-

Angriff auf die Mitschuld italienischer Unternehmen an dem Massaker betrifft, aber einige Fakten scheinen sich in die korrekte Richtung zu bewegen, in dem Versuch, die nationalen Arbeitgeberschaft und die anderen den Preis für ihre (Mit-)Verantwortung in dem Konflikt zahlen zu lassen.

Kurz nach Beginn des Angriffs Israels auf die Palästinenser in Gaza (20. und 21. Oktober) organisierte die kämpferischsten Fraktionen der internationalistischen Gewerkschaftsbewegung, die einen Teil des migrantischen

Es besteht die Gefahr des Missverständnisses, dass die Palästina-„Frage“ ein separates Thema ist und als solches behandelt werden sollte, anstatt sie zum Anlass zu nehmen, das gesamte Forschungs- und Universitätssystem zu kritisieren

licher, kommerzieller, politischer und akademischer Beziehungen, das das Funktionieren der israelischen Todesmaschinerie garantiert. Durch diese Interventionskarte werden die jahrzehntelange Unterdrückung und der aktuelle Völkermord an den Palästinensern als *tief und strukturell* in unseren Breitengraden *verwurzelt* sichtbar.

In Italien hat die Solidaritätsbewegung mit Palästina nicht die Intensität anderer Länder erreicht, sowohl was die Teilnahme an Demonstrationen und Protesten als auch was den

Proletariats umfasst, das in den vergangenen Jahren immer entschlossener in der Logistik des Großhandels kämpfte, zwei Kampftage gegen den Krieg und in Solidarität mit dem palästinensischen Widerstand. Am 20. wurde ein Generalstreik aller Berufsgruppen ausgerufen (der am 17. November wiederholt wurde) und am 21. eine Demonstration in Ghedi, an der einige der bekanntesten palästinensischen Organisationen in Italien teilnahmen. In den Häfen von Genua und Salerno blockierten Arbeiter und Solidaritätsgruppen die Tore, um den

LA TEMPESTA

Waffentransport zu verhindern und das Abkommen zwischen den italienischen Terminalbetreibern und der israelischen Firma ZIM zu sanktionieren.

Die Studierenden besetzten verschiedene Universitäten in ganz Italien und forderten ein Ende der Beziehungen ihrer Universitäten zu Israel, als Antwort auf einen Mobilisierungsauftrag der Universität Birzeit im Westjordanland: Ziele waren der Widerstand gegen die Militarisierung der Forschung und die Beziehungen der Universität zur Kriegsindustrie, allen voran Leonardo s.p.a. Und die Besetzungen in verschiedenen Teilen Italiens waren und sind zahlreich, um zumindest die Unternehmen zu boykottieren, die mit dem israelischen System zusammenarbeiten, von Carrefour bis McDonald's. Und wenn in einigen Städten die Straßenmobilisierungen in Solidarität mit dem palästinensischen Widerstand kaum einen wirklichen Moment der Konvergenz zwischen Antikriegsforderungen und konkreter internationalistischer Solidarität darstellen und manchmal durch ein Ungleichgewicht in der Zusammensetzung gekennzeichnet sind (wo der Protagonismus italienischer *Aktivisten* oder Militanten größer ist, ist die Präsenz arabischer Migranten gering und umgekehrt). In anderen Städten scheint diese Konvergenz stärker zu sein. Jeden Samstag strömen

Tausende von Menschen durch die Hauptstraßen Mailands, um nur ein Beispiel zu nennen. Betrachtet man jedoch die Zusammensetzung der Teilnehmer und der verschiedenen Initiativen genauer, so wird mit wenigen Ausnahmen deutlich, wie sich der Interklassismus der mobilisierenden Gruppen, vor allem der Aktivisten, in Richtung ethisch-moralischer Motivationen verschiebt, in denen materielle Überlegungen über den laufenden Krieg und seine Auswirkungen auf unser Leben kaum oder nur am Rande auftauchen.

Die Mobilisierungen an den Universitäten und in der Forschung sind ein perfektes Beispiel dafür. Dank der Aufrufe der palästinensischen Universitäten wurde versucht, die Abkommen zwischen italienischen und israelischen Universitäten als Kritikpunkt zu identifizieren und ihre Beendigung zu fordern, und zwar durch die Praxis der Besetzung und im Fall der Forschung durch Briefe und Stellungnahmen von Forschern, die sich nicht für das Massaker mitverantwortlich fühlen wollen.

Diese Position führt jedoch oft nicht weiter. Denn es wird nicht immer kritisch hinterfragt, auf welche Bedürfnisse in der Welt, in der wir leben, diese Abkommen reagieren und welche Tendenz sie verstärken. Es besteht die Gefahr des Missverständnisses, dass die Palästina-„Frage“ ein

Einzelne Ausgabe

separates Thema ist und als solches behandelt werden sollte, anstatt sie zum Anlass zu nehmen, das gesamte Forschungs- und Universitätssystem zu kritisieren.

Wenn wir dann die früheren Schwierigkeiten bei der Erschaffung eines Widerstands gegen den Krieg in der Ukraine und die Trennung - im Diskurs und in der Praxis - betrachten, in der dies durch den Genozid in Gaza aufrechterhalten wird, können wir sehen, wie die Palästina-„Frage“ Gefahr läuft, als ein separates Thema wahrgenommen zu werden. Wenn die bereits erwähnte Asymmetrie der Grund für diese Schwierigkeit ist (die Ergebnisse jahrhundertelanger Unterdrückung konzentrieren und verdichten sich in Palästina an Zahl und Intensität), besteht die Gefahr, die Gemeinsamkeiten der aktuellen Konflikte und den Kontext, in dem sie stattfinden, zu übersehen (der globale Konflikt zwischen den USA und China und die vielfältigen Konfliktherde, die er in regionalen Kontexten eröffnet; die mögliche Entwicklung eines Krieges auf globaler Ebene). Und damit nicht im Laufe der Zeit eine Op-

position entsteht, die eine zwar kleine, aber wirksame Antwort auf die neuen Szenarien gibt, die sich von Tag zu Tag mehr verwirklichen.

Eine neue Gelegenheit boten die Kampftage am 23. und 24. Februar, zu denen die Basisgewerkschaften aufgerufen hatten, um den Aufruf der palästinensischen Jugend aufzugreifen, Italien gegen die Haltung der Regierung, der NATO, der europäischen und westlichen Staaten zu blockieren, die den von Israel seit dem 7. Oktober verübten Genozid und die seit über 75 Jahren andauernde koloniale Besatzung Palästinas unterstützen.

Diese beiden Tage sind aus der Notwendigkeit entstanden, eine einheitliche internationalistische Antwort zu geben. Eine Antwort, die in der Lage ist, mit konkreten Gesten Solidarität zu üben. In einem Versuch, „Möglichkeiten“ zu schaffen, um die wirtschaftlichen Ströme der Herrschaft zu unterbrechen, indem man all jene zusammenbringt, die für die Folgen des andauernden Weltkonflikts bezahlen oder bezahlen werden, um einer internationalistischen Antikriegsbewegung Kraft zu verleihen ■

LA TEMPESTA



Walid Abu Shakra, *Sand storm*, 1978

Globaler Bürgerkrieg und die innere Front

Abwägungen und Vor-Überlegungen

Seit der neu gewählte katholische Pontifex 2014 die Formel vom „Weltkrieg in Stücken“ geprägt hat, ist sie zu einem allgegenwärtigen analytischen Mantra geworden. Indem Jorge Bergoglio eine historische Kategorie für eine Reihe von Phänomenen der Kriegsrückkehrern gefunden hat, wie

nicht in das alte Bild des Ersten Weltkriegs passen, wurde er *urbi et orbi* als Geschichtsphilosoph akzeptiert, Gott sei Dank!

Die Betonung der räumlichen Dimension des Krieges findet sich tagtäglich in den Worten von Journalisten, bezahlten oder ehrenamtlichen

Die heutige Zeit verlangt vielmehr, dass wir uns wieder darauf besinnen, was wir unter „Krieg“ verstehen, und dass wir wieder auf den Tisch bringen, was wir schon immer wussten und was

Alfredo Bonanno mehrmals deutlich geschrieben hat: «Der Staat ist Krieg»

etwa *Anschläge* auf europäischem Boden, die mehr oder weniger weit vom Westen entfernte politische Instabilitäten und Formen von Cyberangriffen auf digitale Infrastrukturen, die also

geopolitischen Analysten und sogar - wenn auch nicht mit päpstlichem *Akzent* - in den Texten des vielgestaltigen italienischen militanten Milieus.

Wenn Clausewitz sagte, dass «der

LA TEMPESTA

Krieg nur die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln ist», und Foucault sagte, dass die Politik die Fortsetzung des Krieges ist, dann ist diese Bezie-

gegenüber bestimmten Teilen der einheimischen Bevölkerung getragen hat, vollständig abgelegt hat. Ihr wahres Gesicht war schon immer das einer

Die Militarisierung ist kein Prozess, der auf sich warten lässt,
sondern ein Grundprinzip der Moderne,
eine Voraussetzung für sie

hung vielleicht etwas komplexer und substantieller, um in diesen *Kontinua* dargestellt zu werden, die sich auf so formalisierte Weise von einer Sphäre zur anderen bewegen, unabhängig von der Richtung des Vektors. Es wäre kurzsichtig oder naiv, sich heute auf eine analytische Darstellung zu verlassen, die der des Völkerrechts entspricht, und zu glauben, es gäbe eine akzeptable Abfolge von Gebieten im Krieg und anderen im Frieden, wenn auch in einem sich verändernden Prozess. Die heutige Zeit verlangt vielmehr, dass wir uns wieder darauf besinnen, was wir unter „Krieg“ verstehen, und dass wir wieder auf den Tisch bringen, was wir schon immer wussten und was Alfredo Bonanno mehrmals deutlich geschrieben hat: «Der Staat ist Krieg». Es gibt also keine reale Gefahr wie die eines Weltkrieges in Stücken, sondern eine erschreckende Realität, in der die westliche Politik die Maske der positiven Theatralik, die sie einige Jahrzehnte lang

fast völligen Übereinstimmung mit der Kriegsführung, und sie scheint es nicht mehr für nötig zu halten, es zu verbergen: Politik ist Krieg, Krieg ist Politik. Es gibt kein mögliches Recht des Volkes, als Bremse oder Opium für die Völker und die schönen Seelen zu wirken, sondern das Recht der Finanzen, der Industrie, der Technik mit ihrer Tendenz zur extremen Eroberung und damit zu den extremen Bedingungen, zum *police bombing*, zur reinen Vernichtung, von der Günther Anders gesprochen hat. Die Tatsache, dass der Staat immer Krieg ist, bedeutet jedoch nicht, dass die besonderen Gräueltaten an den Kriegsfrenten ignoriert werden dürfen. Die mehr als 30.000 Leichen im Gazastreifen sind in der Tat nicht nur eine Zahl oder eine statistische Anomalie, sondern die abscheulichste Konsequenz des epistemologischen und technischen Modells dieser *Todesfabrik*. Die Eliminierung des menschlichen Problems durch Vernichtung ist hier, in

ihrem paradigmatischen Beispiel, die verallgemeinerte Form jeder institutionellen Handlung und schließt sogar die bewährten biopolitischen Praktiken der sozialen Prophylaxe aus.

Gerade aus diesem Bewusstsein heraus ist es unerlässlich, das Verhältnis von Krieg, Frieden und Politik einerseits und von Feind, Bürger und Staat andererseits zu betrachten. Mit einem Blick, der nicht von den Machthabern und den Logiken des Völkerrechts in der Zeit seiner unverhohlenen Enthüllung getrübt ist, wie der oben erwähnte Blick der Politik. Man braucht ihn vor allem, um zu verstehen, was man hier, nahe an der Realität, tun kann. Ohne uns in der Flut der Nachrichten zu verlieren, die uns aus allen Winkeln der Welt erreichen, auf raffinierte Art und Weise arrangiert, wenn nicht gar völlig falsch. Ohne uns von den Informationskanälen abhängig zu machen. Indem wir unsere Präsenz in der Welt in die Virtualität verlagern und uns von der Pornographie des Schmerzes abhängig machen. Aus diesen Hypothesen ergeben sich zwei thematische Knotenpunkte: *erstens*, was der politische Raum ist, in dem der Krieg agiert, und wie er nicht einer Begrenzung außerhalb des nationalen Rahmens entspricht; *zweitens*, wie die Ausdehnung des Krieges nicht nur auf den militärischen Faktor zurückzuführen ist, sondern wie er mit den zivilen, sozialen und wirtschaft-

lichen Elementen verbunden ist, die einst als getrennt dargestellt wurden und nun von den Herren des Abgrunds schamlos immer enger organisiert werden. Es gibt manchmal eine Naivität in unseren Worten, die davon ausgeht, dass sich die historischen kategorischen Binomen der politischen Doktrinen Staat-Gesellschaft und Zivil-Militär aufgelöst haben. Dabei wird vergessen, dass diese Elemente nie getrennt waren, sondern in der Vergangenheit in einer komplexeren Dialektik standen, in der die sozialen Konflikte des letzten Jahrhunderts eine zentrale Rolle spielten. Warum sollten wir diese Elemente als historisch getrennt betrachten, wenn sie heute sogar im politischen Diskurs explizit wieder zusammengeführt werden? Auf der anderen Seite bedeutet es aber auch, sich nicht in die übliche Militarisierungsrhetorik zu flüchten, die nur die offensichtlichsten Phänomene wie Soldaten auf der Straße sieht und das Argument vorbringt, das Militär sei in die Zivilgesellschaft eingedrungen.

Die Militarisierung ist kein Prozess, der auf sich warten lässt, sondern ein Grundprinzip der Moderne, eine Voraussetzung für sie. Die Kriege, von denen wir in den letzten zehn Jahren am meisten gehört haben, deuten darauf hin, dass der umfassende Einsatz von Technologien mit doppeltem Verwendungszweck zunächst in einem allgemeinen „zivilen“ Umfeld,

LA TEMPESTA

insbesondere in städtischen Gebieten, erprobt und dann in bewaffneten Konflikten verfeinert wird. Die Organisation der Produktion (und der Wettbewerb zwischen den „Akteuren“) führt dazu, dass Start-ups und Industrieunternehmen in kapitalstarken Kontexten ihre Produkte zunächst über die lokalen Verwaltungen auf den Markt bringen, mit denen sie territoriale Wachstumsvereinbarungen nach dem Vorbild der *Smart City* geschlossen haben. Und erst nachdem sie sich bewährt haben und aus Gründen der Wirtschaftlichkeit subventioniert werden, gehen sie auf den Massenmarkt. So abwegig dieser Vergleich erscheinen mag, so bezeichnend ist es, dass in den letzten Wochen israelische Siedler Reservisten als offizielle Soldaten in den von ihnen besetzten Gebieten zum Einsatz brachten, so dass viele Palästinenser im Westjordanland sich nicht mehr inoffiziell, sondern offiziell den Misshandlungen der über Nacht zur Militärbehörde gewordenen Landräuber unterwerfen mussten. Damit soll nicht in Abrede gestellt werden, dass der allgemeine Rahmen einer bestimmten technologischen Produktion seinen primären Input in der Militärverwaltung hatte, sondern vielmehr, dass der allgemeine Rahmen der Kriegspolitik verschiedene Forschungsfelder und unterschiedliche Umsetzungsregime hat, die nicht auf einzelne Sektoren beschränkt

werden können.

Militarisierung im Sinne dieser Organisation von Herrschaftsverhältnissen ist ein Werden, eine Art Erweiterung, eine Bestätigung der Identität von Krieg und Staat. Was sich heute abspielt, ist die eklatante Auflösung dieser Einheit, der Zusammenbruch jedes emanzipatorischen Phantomversprechens von Staat und Kapital, wie es den Generationen des *Sozialstaats* vorgegaukelt wurde, die ja nichts anderes waren als diejenigen, die sich ein weniger von der Rüstung der Herrschenden erdrücktes Machtverhältnis erkämpft hatten. Die institutionelle Ideologie, die den Staat als abstraktes Produkt der internationalen Abkommen der letzten zwei Jahrhunderte darstellt, als eine Kombination von Pakten und Gesetzen, die in einem normativen Rahmen des Fortschritts zu immer vollkommeneren Formen des *Politischen* ausbalanciert werden, in dem das Element des Krieges als „Ausnahme“ in der Zeit und als Prozess der „Militarisierung“ im Raum präsent ist, ist eine Fabel, die nur für diejenigen taugt, die auf lokaler Ebene liberalere rechtsstaatliche Rechtsordnungen und ausgewogenere internationale Schutzorgane fordern wollen. Damit wären wir nicht weit entfernt von der kulturellen Auseinandersetzung für eine *bessere* und demokratischere Schule oder für eine akademische Forschung, die weniger mit

den großen multinationalen Rüstungskonzernen kollaboriert. Das bedeutet keineswegs, Situationen zu ignorieren oder zu vernachlässigen, in denen sich Gruppierungen gegen die Prozesse der Kriegsproduktion entwickeln könnten, wie z.B. die Universität, sondern immer den wesentlichen Unterschied zwischen den Zielen der Reproduktion von Institutionen, die weniger an den ökonomischen Sektor des Krieges gebunden sind, und der Spannung für ein freies Leben im Auge zu behalten.

Im Gegensatz zu der Art und Weise, wie sich die Reihen des Staatsapparats um seine zentralen Institutionen oder seine kulturellen Abteilungen (Schulen usw.) schließen, ist es vielleicht sinnvoller, von der Veränderung der Art und Weise zu sprechen, wie der Staat den Bürger betrachtet und welche Qualität die sozialen Beziehungen haben, die er zu ihm aufbaut. In der Praxis scheint es in den Praktiken des sozialen Raums keine Freiräume mehr zu geben, die einst von den Demokraten als vor der aktiven Teilnahme an einer totalen und kontinuierlichen Mobilisierung der Bevölkerung der europäischen Staaten geschützt angesehen wurden. Diese Situation beruht jedoch nicht in erster Linie auf dem Versuch, dem Bürger den Helm aufzusetzen oder ihn zum Opfer des Bajonetts zu machen, sondern auf der Prüfung seiner Bereitschaft, sich ständig für die Re-

produktion der Lebensbedingungen mobilisieren zu lassen. Ohne Zweifel, mit Gehorsam, mit der ständigen Demonstration seiner Unterwerfung unter die Autorität, andernfalls wird er aus der zivilisierten Gemeinschaft ausgeschlossen. In diesem Sinne ist die zweijährige Covid-Regelung, die sogar das Zusammensein mit Vettern und Onkeln jeden zweiten Tag vorschreibt, eine paroxysmale Darstellung. Es ist kein Zufall, dass die Proteste gegen das Pandemie-Management nie auf die Forderung nach irgendetwas gerichtet waren, nach einem zusätzlichen Recht auf Freizügigkeit oder einer zusätzlichen Dienstleistung, sondern auf die Forderung nach einer allgemeinen Befreiung von diesem erdrückenden Verhältnis.

Wenn die Weltgeschichte in den letzten Jahren unerwartete Entwicklungen zu nehmen scheint, die manchmal als Beschleunigung, manchmal als Umkehrung oder Veränderung einer bisher als stabil empfundenen Weltordnung beschrieben werden, so dürfen wir nicht vergessen, dass die Tendenzen zur Herrschaft schon lange bestehen und teilweise seit Jahrzehnten offensichtlich sind. Um sich in diesem Chaos zurechtzufinden, macht uns ein großer gegnerischer Intellektueller wie Carl Schmitt einen eher ideologiefreien Vorschlag: das Freund-Feind-Paradigma, das er in der letzten Phase seines Lebens nicht

LA TEMPESTA

mehr nur in den Beziehungen zwischen Staaten sieht, sondern in einem Panorama globaler ziviler Konflikte, in einem neutralen Raum reiner Herrschaft, in dem Bürgerrechte oder deren Fehlen, militärischer oder ziviler Status, moralische oder rechtliche Diskriminierung des Gegners nur noch körperlose Gespenster im Angesicht der Universalität sind. Die Figur des *Feindes*, einst eine Nomenklatur, die der Staat nur bestimmten Gruppen von Kämpfern zuordnete, ist für den deutschen Juristen dazu bestimmt, allgemein zu werden. Wir haben selbst erlebt, wie dies innerhalb einer Generation geschehen ist, bis hin zum einfachen Bürger, der mit zwei Zeilen in den sozialen Medien als absoluter Terrorist/Feind identifiziert werden kann.

In der Gegenwartsdiagnose ist diese Analyse sicher nicht neu, sie war fast ein Topos in einigen Lesarten der Nullerjahre, sei es in der Analyse der Militarisierung des städtischen Raums nach 2001 oder des sogenannten „Feindstrafrechts“. Was ist also heute neu? Zunächst die Tatsache, dass der Feind potenziell jeder sein kann. Nicht nur bestimmte Gruppen, je nach den verschiedenen Notlagen, die heute nicht nur schnell aufeinander folgen, sondern sich auch überlappen und zur Entropie des Staates tendieren (widersprüchliche Gesetze, Rechtskonflikte zwischen der Zentralregierung und

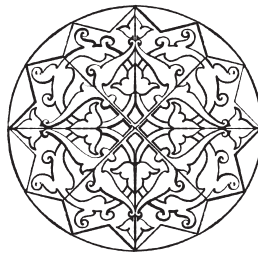
den lokalen Verwaltungen, das Chaos der Digitalisierung und des Online-Lebens mit den Versuchen einer juristischen Einhegung, die eklatanten Widersprüche zwischen den realen Lebensmöglichkeiten der Menschen und den juristischen Apparaten, die Entscheidungsautonomie der verschiedenen staatlichen Organe). Zweitens wird die Bevölkerung in variablen Geometrien als kriminogen angesehen, weil es keine intermediären Instanzen und weichen Praktiken der sozialen Unterstützung und Kontrolle wie den *Sozialstaat* mehr gibt. Aber das absolut Unerhörte ist, dass immer mehr konfliktarme oder sogar konfliktfreie Themen Gegenstand solcher „Anschuldigungen“ werden, wie im Fall von zwei Gewerkschaftern in Lille, gegen die wegen eines pro-palästinensischen Aufrufs wegen Terrorismus ermittelt wurde.

Wenn also der Blick des Staates auf die Bevölkerung, auf die innere Front, sich offen als Kriegspolitik erweist, so ist die andere Seite der Medaille zu berücksichtigen. Die Eskalation dieses Verhältnisses, die zivile Konfrontation, der Bürgerkrieg, ist nicht unidirektional und tendiert dazu, weitaus umfassendere Gewaltkreisläufe zu aktivieren. Der eskalierende Kampf aller gegen alle um Lebenschancen hat bereits eine Dynamik in Gang gesetzt, bei der es nicht mehr um soziale Kämpfe geht, sondern um

Einzelne Ausgabe

immer abscheulichere Konflikte zwischen Menschen in Räumen horizontal-er Nähe, wie in einigen europäischen Vorstädten. Einige Phänomene der Kriegsrückführung, wie die eingangs erwähnten, können sich an Menschen

richten, die sich dessen nicht bewusst sind, aber auch an diejenigen, die wie wir, obwohl sie sich dessen bewusst sind, nicht nur vor den Triebkräften der Macht auf der Hut sein müssen ■



LA TEMPESTA



Abdelrahman Al Muzayen, *Palestine Series*, 2000



Mustafa El Hallaj, *Untitled*, 1977

LA TEMPESTA



Samira Badran, *Limits of confinement 4*, 2015

Die Megamaschine triefte vor Blut

Die militärische Antwort des Staates Israel auf die Ereignisse des 7. Oktober offenbart das Ergebnis eines Jahrhunderts des Siedlerkolonialismus auf palästinensischem Gebiet. Der Prozess der Unterwerfung der einheimischen Araber hat nach und nach die Züge eines gigantischen Experiments im High-Tech-Gefängnisbau angenommen. Eine der am weitesten entwickelten kapitalistischen Demokratien der Welt begeht abnorme Gräueltaten in dem Versuch, einen Widerstand endgültig zu zerschlagen, der sich trotz Angriffen, Vertreibungen, täglicher Schikanen und Apartheid immer noch lautstark zu Wort meldet. Die Lage im Gazastreifen wird immer dramatischer, mit Tausenden von Toten und Hunderttausenden von Menschen, die aus dem fast völlig zerstörten Gebiet fliehen. Die Achse des Widerstands, die von allen arabischen Gruppierungen unterstützt wird, setzt die USA durch direkte Angriffe auf amerikanische Militärstützpunkte im Irak und in Syrien sowie auf die Handelsrouten

am Roten Meer zunehmend unter Druck. Der durch die Meerenge von Bab el-Mandeb entstandene Engpass bedroht nicht nur europäische Interessen, sondern stellt auch die ohnehin desolate ägyptische Wirtschaft vor ernste Probleme, die sich auf ganz Nordafrika auswirken können. Die immer massiveren amerikanischen Bombardements der sogenannten iranischen *Proxys* und der Stellungen von An'ār Allāh im Jemen eröffnen somit Szenarien, die unvorhersehbare Entwicklungen nach sich ziehen könnten. All dies ist Teil des globalen Kampfes der Großmächte um militärische und technologische Vorherrschaft, der auch mit dem Krieg in der Ukraine begonnen hat.

Ein Aspekt, der in diesem Zusammenhang Aufmerksamkeit verdient und uns direkt ins Zentrum des Konflikts führt, ist sicherlich die wachsende Rolle und das militärische Gewicht der Europäischen Union, die sich ohne Scham in der so genannten „Verteidigung westlicher Werte“ und damit

LA TEMPESTA

in voller Kontinuität zum Genozid am palästinensischen Volk manifestiert. Der Versuch der EU im gegenwärtigen Umstrukturierungsprozess besteht darin, mehr Gewicht in internationalen Szenarien zu erlangen, in denen eine Verzögerung der direkten Intervention den Beginn einer tiefen wirtschaftlichen und sozialen Krise bedeuten könnte. Während das Engagement der EU als grundlegender Teil des atlantischen Bündnisses immer stärker zu werden scheint, häufen sich auch einzelne Aktionen, die auf eine gewisse politische Autonomie abzielen. In diesem Zusammenhang ist auch das wichtige Signal zu verstehen, das die EU Ende Januar mit der Bereitstellung von 50 Mrd. Euro für die Ukraine (und weiteren 5 Mrd. Euro für die European Peace Facility und den Rüstungshilfefonds) gesetzt hat - zu einem Zeitpunkt, zu dem die Finanzierung durch die USA auf einem historischen Tiefstand ist. In diesem Sinne sind auch die europäische Flankierung der anglo-amerikanischen Operation Prosperity Guardian und die autonome Intervention Italiens, Frankreichs und Deutschlands mit der Mission Aspides im Roten Meer (die ihrerseits die bestehenden Missionen ergänzt) zu verstehen. Gleichzeitig ist die immer wichtigere Rolle der EU innerhalb der NATO vor allem die treibende Kraft hinter einem echten „Marshall-Plan“ zur technologischen

und militärischen Umstrukturierung des westlichen Blocks.

Am 17. und 18. Februar 2024 trafen sich die Chefs der Streitkräfte des Bündnisses in Brüssel zum NATO Military Committee. Das brennende Thema: Wie kann der Prozess der Transformation von Strategien und „Kampffähigkeiten“ beschleunigt und die unverzügliche Umsetzung der neuen „Verteidigungspläne“, die auf dem Gipfel von Vilnius im vergangenen Sommer verabschiedet wurden, sichergestellt werden? Der stellvertretende Sekretär des Komitees, der niederländische Admiral Rob Bauer, sagte: «Noch nie waren die Verteidigungspläne der NATO und der Mitgliedstaaten so eng miteinander verknüpft [...]. Sie enthalten die Anforderungen an die Streitkräftestruktur (Force Structure Requirements), die Anzahl und Art der benötigten Ausrüstung und Waffensysteme in allen geografischen Regionen und Bereichen festlegen. Aus militärischer Sicht erfordern die neuen Verteidigungspläne mehr Personal, mehr Ausbildung und Übungen, mehr Waffenarsenale und operative Fähigkeiten sowie mehr Investitionsprogramme im Verteidigungsbereich». So Chris Badia, stellvertretender Oberbefehlshaber des Allied Commander Transformation (ACT), des Kommandos mit Sitz in Virginia, das für die Leitung des strategischen Transformationsprozesses der NATO

Einzelne Ausgabe

zuständig ist: «Da die Kriegsführung von morgen in den verschiedenen Bereichen noch komplexer sein wird, müssen wir in jeder Hinsicht noch schneller und besser sein als unsere Gegner [...]. Wir werden dies durch integrierte Operationen in verschiedenen Dimensionen erreichen, die eine nahtlose Konfliktführung zu Wasser, zu Lande und in der Luft ermöglichen. Aber neben diesen klassischen Bereichen sind zwei neue hinzugekom-

mentarische und nichtmilitärische Akteure synchronisieren und zusammenbringen [...], was zu ihrer Integration führt».

Derartige Aussagen sind sicherlich nicht neu, da technologische Aufrüstung und Transformation zwei grundlegende Aspekte der militärischen Abschreckung sind und sich insbesondere im Cyberbereich seit dem Zweiten Weltkrieg immer wieder solche Programme überschnei-

In dieser Hinsicht ist die Rhetorik des Human Enhancement, auch Human Augmentation genannt, besonders wirkungsvoll:

Durch das unbestimmte und endlose Versprechen von Verbesserung und Fortschritt wird die Entmenschlichung des Individuums in Kauf genommen, die dann auf dem Schlachtfeld vollzogen wird

men: Cyber und Weltraum». Mit Blick auf den Weltraum und den *Cyberwar* erklärte General Chris Badia, dass die NATO eine verstärkte Zusammenarbeit mit nicht-militärischen Akteuren anstrebe: «Gerade im Weltraum gibt es viele zivile Infrastrukturen. Es ist nicht notwendig, in diesem Bereich alles zu duplizieren, im Gegenteil, es ist besser, eine gemeinsame Erweiterung und Umgestaltung anzustreben. Wie können wir mit der zivilen Welt zusammenarbeiten und all diese Synergien finden? Indem wir zum Beispiel

den. Heute jedoch erfahren die Mittel zur Modernisierung und Innovation dank der Fortschritte in der Quantenforschung und der künstlichen Intelligenz eine nie dagewesene Beschleunigung. «Die Quantentechnologien sind dabei, die Welt der Innovation auf den Kopf zu stellen und können die Spielregeln der Sicherheit, einschließlich der modernen Kriegsführung, verändern», erklärte die NATO-Führung. «Aus diesem Grund ist die Quantentechnologie eines der Technologiefelder, denen das Bündnis aufgrund

LA TEMPESTA

ihrer Auswirkungen auf Verteidigung und Sicherheit Priorität einräumt. Dazu gehören künstliche Intelligenz, Datenerfassung und -verarbeitung, Automatisierung, Biotechnologie und die Verbesserung der menschlichen Fähigkeiten/ Human Enhancement».

Dieser Wettlauf um die Modernisierung der Waffensysteme ist über die wissenschaftliche Forschung mit den Aktivitäten führender akademischer Institutionen, öffentlicher und privater, europäischer und internationaler Einrichtungen und Unternehmen verflochten und wird von der Öffentlichkeit stark unterstützt. In dieser Hinsicht ist die Rhetorik des *Human Enhancement*, auch *Human Augmentation* genannt, besonders wirkungsvoll: Durch das unbestimmte und endlose Versprechen von Verbesserung und Fortschritt wird die Entmenschlichung des Individuums in Kauf genommen, die dann auf dem Schlachtfeld vollzogen wird. Dasselbe Konzept gilt letztlich auch für die Welt der *Wargames*, ein Begriff, der in der Regel im militärischen Bereich für Software verwendet wird, mit der virtuelle Kriegsszenarien geschaffen werden, die aber vor allem im kommerziellen Sektors entwickelt werden. So auch das Mailänder Unternehmen Slitherine, das mit seinem *Command Modern Operations*, einem universellen Militärsimulator, der alle Aspekte der Logistik und der Kriegsführung

detailliert nachbilden kann, den Weltmarkt in diesem Bereich erobert hat. Der „Wendepunkt“, so der Vorstandsvorsitzende des Unternehmens, kam mit dem massiven Einsatz seiner „Spiele“ während der verschiedenen Lockdowns während der Pandemie. Heute wird die *Pro*-Version von *Command* in 23 verschiedenen Ländern und von mehr als 150 Behörden eingesetzt, darunter die US Air Force, Navy und Marine Corps, das Defense Science and Technology Laboratory des Vereinigten Königreichs und die Air Force sowie Unternehmen wie Boeing, Bae und Lockheed Martin. Das Magazin „Wired“ berichtet in diesem Zusammenhang: «Ralph Chatman, Anfang der 2000er Jahre hochrangiges Mitglied des US-Verteidigungsministeriums, sagte: «Virtuelle Spiele lehren einen nicht, wie man im hohem Gras läuft, aber sie lehren einen, woran man denken muss, wenn man im hohem Gras laufen will, und das ist ein großer Vorteil, wenn man sich tatsächlich im hohem Gras befindet»». Diese scheinbar banale Überlegung bestätigt, dass das elektronische Surrogat keine reine Fiktion ist, sondern Telos, Praxis und Ethos, Zweck, Handlung und Ethik. Es ist allgemein bekannt, dass die Simulation eine strategische Umgebung für die Ausbildung darstellt. Weniger bekannt ist, dass sie heute ein wesentlicher Bestandteil der Entwicklung von KI und maschinellem Lernen ist.

Einzelne Ausgabe

Diese Software spielt gegen sich selbst und gegen reale Militärexperten und lernt so selbstständig die besten Strategien, die sie in realen Szenarien anwenden kann. Es ist kein Zufall, dass die leistungsstarken „Rechenmaschinen“, die KI-Anwendungen ermöglichen, die berühmten GPUs (Graphics Processing Units: sehr leistungsfähige Grafikprozessoren, die auch für Spiele entwickelt wurden und seit Jahren Gegenstand kommerzieller Wargames

euphorischen Ankündigungen im Stil von Elon Musk (mit Neuralink) oder in den weitaus alarmierenderen Studien von Forschungsorganisationen wie der RAND Corporation. Im ersten Fall geht es um die Möglichkeit, bestimmte Krankheiten zu heilen, im zweiten Fall ist die Mensch-Maschine-Schnittstelle «ein Mittel zur ultraschnellen Kommunikation bei militärischen Operationen». In der Studie „Plagues, Cyborgs, and Supersoldiers.

Zu der Schwierigkeit, sowohl die Formen des Angriffs als auch die Konstruktion des Andersseins gegenüber dem herrschenden System zu konkretisieren, kommt heute noch die mächtige Rolle hinzu, die die Technologien, insbesondere die Informationstechnologien, bei der Sublimierung von Instanzen spielen, die sonst in ihrer ganzen Materialität explodieren würden

sind) anstelle der normalen CPUs (Central Processing Units) verwenden. Wir sehen die Ergebnisse dieser *Wargames* direkt in Gaza, mit *Zielsystemen* wie *Gospel*, einem System, das von der israelischen Armee verwendet wird, um in kürzester Zeit Ziele zu generieren, die getroffen werden müssen.

Dieses verrückte Wettrennen um die Vorherrschaft bei der Geschwindigkeit der Datenübertragung findet sich immer wieder im Bereich der H.A. (Human Augmentation), sei es in den

The Human Domain of War“, die am 2. Januar von RAND veröffentlicht wurde, heißt es unter anderem: ««Die Gentechnologie wird ein Bereich von absoluter Relevanz für die Strategie der zukünftigen Kriegsführung sein [...] und für die Schaffung von Supersoldaten, auch durch genetische Modifikationen, die die physischen und psychischen Fähigkeiten des Individuums verbessern würden».

Dieses unvollständige Bild im Bereich der technischen Innovation

LA TEMPESTA

der Militärmaschinerie reicht bereits aus, um einige grundlegende Aspekte der gegenwärtigen Kriege, einschließlich der aktuellen Auseinandersetzungen in Palästina, zu beschreiben. Die politischen Strategien der einzelnen Nationalstaaten entwickeln eine Dynamik, die derjenigen sehr ähnlich ist, die den großen Kriegen des letzten Jahrhunderts vorausging, und mobilisieren die Zivilgesellschaft, um sich ideell und physisch den Vorgaben des Referenzblocks (in unserem Fall der Rhetorik der Werte einer Demokratie westlicher Prägung unter Führung der NATO) und den großen Umstrukturierungsplänen zu unterwerfen. In diesem Stadium ist es jedoch dringend notwendig, die Elemente der Diskontinuität mit der Vergangenheit zu erkennen. Der beispiellose Einfluss, den die neuen Technologien und mit ihnen die modernen Produktionsverhältnisse auf den Grad der Entfremdung der Massen zu haben scheinen, manifestiert sich in der großen Schwierigkeit, die weit verbreitete, aber immer noch ätherische Opposition und Unzufriedenheit in konkrete Aktionen umzuwandeln, die eine revolutionäre Perspektive wieder aufbauen können. Zu der Schwierigkeit, sowohl die Formen des Angriffs als auch die Konstruktion des Andersseins gegenüber dem herrschenden System zu konkretisieren, kommt heute noch die mächtige Rolle hinzu,

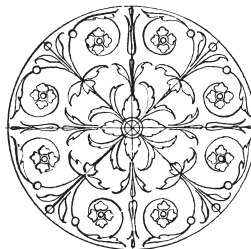
die die Technologien, insbesondere die Informationstechnologien, bei der Sublimierung von Instanzen spielen, die sonst in ihrer ganzen Materialität explodieren würden.

Dieser Prozess der Sublimierung findet heute auf allen Ebenen des individuellen Lebens statt und wird, wenn er nicht gestoppt wird, schnell zum Verschwinden des menschlichen Handelns, wie wir es kennen, führen (durch KI, Quanten- und Gentechnologie). Auf dem Spiel steht dieses Know-how, das noch nie so bedroht war wie heute und das unseren ganzen Einsatz erfordert. Die Macht zeigt wieder einmal, wie schon unzählige Male zuvor (leider auch dank Telegram), ihr wahres Gesicht, und was gestern noch Drohungen waren, sind heute reale Angriffe an der inneren und äußeren Front. In diesem sich anbahnenden Konflikt bleibt die große Variable der Grad der inneren Beteiligung der Massen an den Produktionsprozessen, die zum Krieg führen, wobei die Produktionsmittel mit den Mitteln der Zerstörung zusammenfallen. Ein solcher Grad der Entfremdung, bei dem nicht einmal ein live übertragener Genozid das Gewissen aufrüttelt, kommt dem Machtstreben der Staaten mit ihren Tötungsapparaten entgegen. Auf der anderen Seite besteht die Künstlichkeit des Lebendigen gerade darin, die natürliche Umgebung und die menschliche Geste durch etwas Pro-

Einzelne Ausgabe

grammierbares und Domestiziertes zu ersetzen. Das müssen wir uns immer wieder vor Augen halten: Die technische Bewältigung der Katastrophe spielt dieser Ersetzung in die Hände, sie ist der einzige Rettungsanker für die Mörder in Uniform. Der Aufschrei aus Gaza und Palästina sagt uns genau das. Es gibt noch eine Menschlichkeit, die trotz des hohen Preises nicht aufgibt. Der palästinensische Widerstand ist eine besondere Form, in der sehr komplexe soziale und kulturelle Faktoren eine Rolle spielen. Kampfformen, die manchmal von unseren weit entfernt sind, weil sie von religiösen Überzeugungen untermauert sind, durchlässig für interne und externe Machtspiele, aber letztlich eine der letzten Fronten des direkten antikolonialen Kampfes darstellen. Diese Front besteht nicht nur aus militärischer Opposition. Diese Front ist eine der letzten Bastionen der Verbundenheit mit dem Territorium als einem Ort, der untrennbar mit dem Leben und der Kultur verbunden ist. Ein Territorium,

zu dem eine gleichberechtigte Beziehung besteht, in der die Geste noch einen direkten kausalen Wert hat. Ohne diese Verbindung (die der künstlichen zionistischen Verbindung diametral entgegengesetzt ist) wäre die palästinensische Bevölkerung bereits vertrieben worden. Als internationalistische Anarchisten haben wir in dieser Zeit eine große Verantwortung. Die historischen Fragen, die die Revolutionen der Vergangenheit aufgeworfen haben, kristallisieren sich vor unseren Augen, ungelöst, in Form eines neuen totalisierenden wissenschaftlichen Alptrahms. Was uns zugute kommt, ist keine unerhebliche Sache: Je komplexer die Maschine wird, desto zerbrechlicher wird sie, desto durchdringender wird sie, desto gefährdeter wird sie mit ihren Tausenden von Ganglien, die über das ganze Territorium verstreut sind. Je mehr sich die Barbarei manifestiert, desto mehr werden die Motive derer, die sich ihr widersetzen, die Möglichkeiten ihrer Sabotage verstärken ■



LA TEMPESTA



Hosni Radwan, *Exile 1*, 2022

Mediale Herrschaftsstrategien und Palästina

In Kriegszeiten ist die Kontrolle über die Herzen und Köpfe der Bevölkerung für die Machthaber von größter Bedeutung. Die Medien haben die Funktion der Konsensbildung und sind fest in der Hand des herrschenden Systems. Interessant ist jedoch, dass das Misstrauen gegenüber den offiziellen Medien wächst. Dieses Misstrauen hängt mit der offensichtlichen Diskrepanz zwischen einem Teil der öffentlichen Meinung und den Entscheidungen der Regierungen der westlichen kapitalistischen Länder in Bezug auf die jüngsten schweren internationalen Krisen zusammen: die SARS-CoV-2-Epidemie, der Krieg zwischen Russland und der Ukraine und der Konflikt im Nahen Osten. Um die SARS-CoV-2-Epidemie in

den Griff zu bekommen, wurde der Gesundheitsnotstand ausgerufen, was zu einem umfassenden militärischen Management der Pandemie führte. Die Macht konnte mit Massenkontrolle und Manipulation experimentieren und die Angst vor Tod und Krankheit ausnutzen. In den Medien wurde eine regelrechte Kriegspropaganda betrieben und diejenigen, die sich nicht der herrschenden Darstellung fügten, wurden als Feinde abgestempelt, lächerlich gemacht und kriminalisiert.

Das Notstandssystem wurde auch auf den Krieg zwischen Russland und der Ukraine angewandt, dessen Ergebnis von Anfang an klar absehbar war: Die Ukraine würde verwüstet, ganz Europa geschädigt und die Menschheit der Gefahr eines globalen nuklearen

LA TEMPESTA

Konflikts ausgesetzt. Die europäische politische Klasse hat nicht nur den Weg der diplomatischen Vermittlung abgelehnt, sondern im Gegenteil die Ukrainer geopfert, indem sie sie für eine selbstmörderische Aktion im Dienste der Interessen des internationalen Kapitalismus bewaffnete und finanzierte. Um diese Interessen zu sichern, ist der Krieg in der Ukraine, wie er uns von den Medien präsentiert wird, reine Fiktion. Nicht nur, weil die Fragmente der Geschichte falsch sind - zum Beispiel wurden Videospielsequenzen als reale Szenen ausgegeben, es wurden Bilder verwendet, die völlig andere Ereignisse dokumentieren, und viele Nachrichten wurden aus dem Nichts erfunden -, sondern es ist der gesamte Sinn dieses tragischen Ereignisses, der völlig verfälscht wird, um eine europäische öffentliche Meinung zu beeinflussen, die weitgehend gegen militärische Unterfangen auf ihrem eigenen Kontinent ist.

Die Medien diskreditierten und zensierten jede kritische Stimme, auch die liberaler Intellektueller, um eine Lagerwahl nach dem Freund-Feind-Schema zu provozieren: Entweder man unterstützt den schmerzhaften, aber notwendigen Krieg der freien und demokratischen Welt, oder man ist ein Pro-Russe, ein Putinist.

Im Krieg gegen die Palästinenser haben Israel und der westliche Block

die Mehrheit der internationalen Medien auf ihrer Seite, deren Aufgabe es ist, die Aktion des palästinensischen Widerstands vom 7. Oktober zu delegitimieren, die Militäroperation und den Genozid an den Palästinensern zu rechtfertigen, die internationale Mobilisierung zur Unterstützung des palästinensischen Volkes zu verschleiern und zu kriminalisieren und schließlich die Ausweitung des Konflikts zu rechtfertigen. In den Medien wird systematisch mit zweierlei Maß gemessen, wenn es um die Beschreibung und Kommentierung der Taten von Westlern und solchen, die als Feinde betrachtet werden, geht. So würde beispielsweise die Seeblockade im Roten Meer durch Anṣār Allāh (die sogenannten Huthi) nicht als terroristische Handlung, sondern als völkerrechtskonforme humanitäre Intervention bezeichnet.

Kriegspropaganda, d.h. die Darstellung von Ereignissen zu Gunsten der eigenen Seite, reicht von der Antike über Homer und Julius Caesars *De Bello Gallico* bis hin zum Einsatz künstlicher Intelligenz zur Schaffung paralleler Realitäten. Die Rolle der Presse bei der Unterstützung kriegerischer Entscheidungen von Regierungen war schon immer von großer Bedeutung. Man denke nur an Benito Mussolini, den Chefredakteur des „Popolo d'Italia“, dessen Interventionismus Italien in den Ersten Welt-

Einzelne Ausgabe

krieg trieb.

Während des Vietnamkrieges ermöglichte die den westlichen Journalisten gewährte Bewegungsfreiheit im Kriegsgebiet der breiten Öffentlichkeit, zumindest einen Teil der Realität des Krieges zu erfahren, was die innere Front unterminierte und zur Entstehung von Widerstandsbewegungen beitrug, die die Niederlage der Vereinigten Staaten beeinflussten. Die militärischen Strategien der Informationskontrolle entwickelten sich in der

und ein Protokoll befolgen, das nach Angaben der Redaktion der Zeitung eher eine militärische als eine politische Zensur vorsieht. Raffaele Oriani, Redakteur der Kolumne „Venerdì“ der „Repubblica“, fühlte sich durch die Unparteilichkeit, die dieses Protokoll garantierte, offensichtlich nicht beruhigt und kündigte nach zwölf Jahren mit den Worten: «Dieses Massaker hat eine mediale Eskorte, die es möglich macht. Diese Eskorte sind wir».

Vergleicht man die Medienstrate-

Vergleicht man die Medienstrategien, die von den Machthabern eingesetzt werden, um die Darstellung der beiden Kriegsszenarien (Ukraine und Palästina) zu formen, so stellt man fest, dass die Manipulationstechniken dieselben sind

Folge weiter, und mit der militärischen Intervention im Irak 1991 setzte das US-Militär das Leitbild des *embedded Journalism* durch, d.h. der Unterwerfung und Integration von Journalisten in die Kriegsmaschinerie.

Die israelische Regierung hindert derzeit Journalisten daran, sich frei in den Kriegsgebieten zu bewegen. Wie die Zeitung „Repubblica“ einräumt, müssen sich Zeitungen, um in den Gazastreifen einreisen zu können, der israelischen Armee anschließen

gen, die von den Machthabern eingesetzt werden, um die Darstellung der beiden Kriegsszenarien (Ukraine und Palästina) zu formen, so stellt man fest, dass die Manipulationstechniken dieselben sind.

Dekontextualisierung: Die Aktion des palästinensischen Widerstands am 7. Oktober wird als Terroranschlag dargestellt, losgelöst von Kontext und Geschichte. Die Tatsache, dass Israel seit Jahren militärisch gegen Zivilisten vorgeht, Tausende von Opfern fordert

LA TEMPESTA

Aber der neueste Trend in der Medienmanipulation besteht darin, die Menschen davon zu überzeugen, dass der westliche kapitalistische Block sich von der Gewalt der israelischen Regierung distanziert und eine friedliche Vermittlung anstrebt

und einen Prozess der ethnischen Säuberung durchführt, wird ausgeblendet, um die Verantwortung für den Konflikt den Palästinensern zuzuschieben. Historisch gesehen werden israelische Militäraktionen immer als „Antwort“ auf einen feindlichen Angriff dargestellt. Der zionistischen Propaganda zufolge haben die Palästinenser den Krieg seit 1947 provoziert, d.h. seit der Entscheidung der palästinensischen Führung, die UN-Resolution 181 zu boykottieren, die die Teilung des Territoriums zwischen zwei politischen Subjekten vorsah und mit der die internationale Gemeinschaft de facto das kolonialistische Projekt des Zionismus legitimierte. In ähnlicher Weise wird die Invasion der Ukraine durch die Armee der Russischen Föderation als Beginn des Krieges durch Putins Expansionsdrang beschrieben, während die Destabilisierung der Region durch die NATO-Front zur Ausweitung ihres Einflussbereichs spätestens seit 2014 mit dem Euromaidan und der Bombardierung des Donbass und anderer russischsprachiger Regionen im Gange ist.

Verfälschung: Umstrittene Er-

eignisse werden für die eigene Propaganda genutzt. Es werden Nachrichten produziert, die keine verlässlichen Quellen haben und oft widerlegt werden, wenn ihr instrumenteller Nutzen nicht mehr unerlässlich ist. So schrieben westliche Medien die Explosion der Nord Stream-Pipeline zunächst Russland zu, obwohl Biden zuvor offen erklärte: «Wenn Russland einmarschiert, wird es kein Nord Stream 2 mehr geben». Da die These der Selbstsabotage nicht glaubwürdig war und um die NATO von der Verantwortung für die Zerstörung einer für Europa strategischen Infrastruktur freizusprechen, verbreiteten die Medien später die Hypothese, dass nicht näher bezeichnete «ukrainische Kräfte» verantwortlich seien.

Auch der Militärschlag vom 7. Oktober wurde in der unmittelbaren Folge nur als wahlloses Massaker an Zivilisten dargestellt, während spätere, genauere Quellen belegen, dass mehr als die Hälfte der Opfer Soldaten und Polizisten waren und ein Teil der Zivilisten durch eigenes Bombardement der israelischen Armee nach dem bekannten „Hannibal-Protokoll“

getötet wurde. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass es sich bei den Siedlungen um militärische Siedlungen handelt. Die Siedler sind bewaffnet und aktiv an der Besetzung der Gebiete und der Vertreibung der einheimischen Bevölkerung beteiligt.

Emotionales Narrativ: Die Medien konzentrieren sich auf die angeblichen Gräueltaten der palästinensischen Widerständler (Enthauptung von Kindern, sexuelle Gewalt gegen Frauen), wobei sie sich der israelischen Propaganda beugen, ohne über die Verleugnung der anderen Seite zu berichten, und verschweigen die Gräueltaten, die seit Jahrzehnten systematisch von der israelischen Armee, Polizei und Siedlern begangen werden. Ziel ist es, die Bevölkerung dazu zu bringen, sich sofort und emotional auf die Seite der Zionisten zu stellen. Auf diese Weise wird Gewalt als illegitime Waffe dargestellt, die nur den Feinden des Westens vorbehalten ist, während die Tatsache ignoriert wird, dass Gewalt der Kern jedes kolonialen Prozesses ist und dass die kolonisierten Menschen sich nur in und durch die Gewalt befreien können, die das System der Unterdrückung definiert, in dem sie leben.

Die Personifizierung: Die Biographien der wenigen israelischen Geiseln werden uns erzählt, damit wir uns mit ihnen identifizieren können, während die Tausenden von palästinensischen

Toten und Geiseln in israelischen Gefängnissen eine gesichtslose, formlose Masse sind, die sich hinter dem Begriff „Kollateralschaden“ versteckt. Ebenso sind Nachrichten über Opfer aus Regionen, die als prorussisch gelten, selten, während über ukrainische Opfer reichlich berichtet wird, und wenn es sich um neonazistische Soldaten handelt, werden sie oft als Helden dargestellt, die für die Freiheit gefallen sind.

Die Kriegstreiber bedienen sich eines der schlimmsten Hebel des Konsenses: der Entmenschlichung des Feindes, die schon immer zur Rechtfertigung der schändlichsten Massaker diente. Araber und Slawen werden immer noch in zoologischer Sprache als minderwertig und unmenschlich bezeichnet, in Anlehnung an die schlimmste rassistische und nationalsozialistische Rhetorik.

Die Medien als Mittel der präventiven Aufstandsbekämpfung

Zur Unterstützung der palästinensischen Bevölkerung hat sich eine große internationale Solidaritätsbewegung gebildet, die dem israelischen Staat und dem Block der ihn unterstützenden Länder ein echter Dorn im Auge ist. Die Medien haben rechtzeitig versucht, diese Bewegung mit einer mehrstufigen Strategie zu zerstören. Zunächst wurden die Demonstranten beschuldigt, den Terrorismus zu

LA TEMPESTA

Wenn es Anarchisten und Kommunisten selbst unter totalitären Regimes gelungen ist, Zeitungen im Untergrund zu publizieren, wie werden wir dann in einem Kommunikationssystem agieren, das immer mehr zur Geisel von Technologien wird, zu denen der Zugang nicht frei ist, sondern vom Willen der Unternehmen und Regierungen abhängt?

unterstützen. Dann wurde jeder, der die Palästinenser unterstützte oder das Vorgehen des israelischen Staates kritisierte, als Antisemit bezeichnet. Antisemitismus wird also instrumentalisiert, und es ist kein Zufall, dass die Medien bei der Aufzählung antisemitischer Aktionen tatsächlich rassistische Aktionen mit kritischen Initiativen und Aktionen gegen die israelische Regierung in einen Topf werfen. Dies hat zu dem Paradox geführt, dass antizionistische Juden in aller Welt, die in Solidarität mit dem palästinensischen Volk demonstrieren, des Antisemitismus bezichtigt werden, obwohl sie deutlich machen, dass ein Angriff auf die Regierung Netanjahu und Antisemitismus nicht gleichzusetzen sind.

Aber der neueste Trend in der Medienmanipulation besteht darin, die Menschen davon zu überzeugen, dass der westliche kapitalistische Block sich von der Gewalt der israelischen Regierung distanziert und eine

friedliche Vermittlung anstrebt. Diese Darstellung widerspricht den Tatsachen: Westliche Länder schicken Geld, Waffen und Flotten zur Unterstützung Israels, warnen Nachbarländer vor einer Einmischung und lehnen Resolutionen zur Verurteilung Israels in internationalen Institutionen ab. Offensichtlich werden die israelischen Militäroperationen von den USA und der EU koordiniert und unterstützt. Die Propaganda dient in diesem Fall dazu, die Menschen im Westen von ihrer Mitverantwortung für die israelischen Verbrechen freizusprechen. Westliche Regierungen könnten intervenieren, um den Genozid in Gaza zu stoppen, aber stattdessen fördern sie die Ausweitung des Konflikts zu einem regionalen Krieg. Gleichzeitig versuchen die Medien, den Krieg zu verharmlosen und zu normalisieren, um die öffentliche Meinung an die Situation zu gewöhnen und Protestbewegungen einzudämmen.

Krieg gegen die Wahrheit und Grenzen der telematischen Kommunikation

Der Krieg des zionistischen Regimes gegen die Wahrheit ist nicht nur ideologisch, sondern auch materiell: Mehr als hundert Journalisten wurden von der IDF in Gaza getötet, viele von ihnen durch gezielte Angriffe mit Drohnen oder Lenkraketen. Im restlichen Israel wurden Dutzende von unparteiische Journalisten verhaftet und in Administrativhaft genommen. Die israelische Regierung versuchte auf diese Weise, ein Informationsmonopol zu erlangen, was ihr dank der Stärke des Widerstands und des Mutes und der Opferbereitschaft vieler Aktivisten nicht gelang.

Die Mainstream-Medien gehören den großen Finanz- und Industriekonzernen oder den Regierungen. Westliche Journalisten werden in den vorherrschenden Paradigmen des neoliberalen Kapitalismus ausgebildet, und das *mächtige* Instrument der Zensur ist nicht einmal mehr notwendig, um sie zu lenken. In Ländern, in denen eine gewisse professionelle Deontologie herrscht, wie in den Vereinigten Staaten oder in Frankreich, gibt es noch einige wahrheitsgetreue Beschreibungen, aber sicher nicht in Italien, wo die Verfälschung der Realität so eklatant ist, dass ein Teil der Bevölkerung aufgehört hat,

an sie zu glauben. Die sinkenden Einschaltquoten der Fernsehnachrichten und die immer schlechteren Verkaufszahlen der Tageszeitungen sind ein Beweis dafür. Es ist kein Zufall, dass sich dieser Trend in den Jahren nach der medialen Aufarbeitung der COVID-Epidemie noch verstärkt hat. Sicherlich gibt es einen großen Teil der Bevölkerung, der ideologisch dem System verbunden ist, und einen politisch desinteressierten Teil, der seines Wissensdurstes und seiner kognitiven Fähigkeiten beraubt wurde. Aber es gibt auch einen anderen großen Teil, der dem System nicht traut. Er hält das, was man ihm erzählt, für falsch. Die Tatsache, dass das Misstrauen gegenüber dem herrschenden System wächst, ist für uns ein positives Element, aber man muss zugeben, dass diese Skepsis bisher nur auf der Ebene des Bewusstseins der Ausgeschlossenen zu wirken scheint, die beginnen, einige der Fäden zu kappen, die sie mit der Gesellschaft verbunden haben, darunter eben auch den der Anerkennung im medial-spektakulären System der Herrschaft.

Auf der anderen Seite haben alternative Informationskanäle eine immer größere Anhängerschaft, was auf den Wunsch nach dem, was früher als Gegeninformation bezeichnet wurde, hinweist - eine Tatsache, die unabhängig von der inhaltlichen Qualität und der politischen Ausrichtung der ver-

LA TEMPESTA

schiedenen Blogs, Telegram-Kanäle usw. zu sehen ist.

Das Internet ist der Ort, an dem sich diese *verschiedenen* Quellen ausbreiten, da es einfach zu bedienen ist, ein unendliches Verbreitungspotenzial bietet und im Vergleich zu den traditionellen Instrumenten der Gegeninformation (Presse und Rundfunk) sehr kostengünstig ist. Doch auch wenn der virtuelle Raum das Mediensystem neu zu definieren scheint und eine gewisse Illusion der Dezentralisierung vermittelt, scheint er sich immer weiter von dem Freiheitsversprechen zu entfernen, das die Webtheologen von rechts und links in Aussicht gestellt hatten. Durch das Oligopol der Unternehmen, die die Infrastruktur des Netzes besitzen, hat das kapitalistische System der telematischen Kommunikation eine scheinbare Vielseitigkeit verliehen, nur um ihr Wachstum und ihre globale Ausbreitung zu erleichtern. Doch in Zeiten des Krieges kehrt sich der Trend um: Jetzt werden unliebsame Kommunikationsmittel Opfer von Polizeikontrollen und Repression, sie werden abgeschaltet oder als Verbreiter von Fake News beschimpft. «Ohne Zensur ist Propaganda im eigentlichen Sinne nicht möglich».

Beispiele für diese Zensur sind die Jagd auf sogenannte „Fake News“ während der COVID-Pandemie, die Abschaltung russischer Kanäle im Zuge des Krieges mit der Ukraine und

die Blockade der Internetzugänge in Gaza. Auch in unseren Breitengraden haben wir gesehen, dass die Instrumente der telematischen Kommunikation nicht so frei sind, wie sie zu sein scheinen - ein Posting zur Unterstützung Palästinas reicht aus, um sein Profil in den sozialen Netzwerken sperren zu lassen oder das die politische Polizei (DIGOS) an der Haustür klopft, wie es einem algerischen Flüchtling hier in Italien passiert ist - und mit der Eskalation der militärischen Konflikte und der wünschenswerten Zunahme der sozialen Konflikte wird die wahre Funktion des Netzes noch deutlicher werden.

Das telematische Kommunikationssystem hat in der Tat innere Mängel, die den Bedürfnissen derer, die sich gegen eine immer weiter um sich greifende Herrschaft zur Wehr setzen wollen, nicht gerecht werden: Die physischen Strukturen, die sein Funktionieren ermöglichen, sind stark zentralisiert und fest in der Hand des militärisch-industriellen Komplexes, sie verbrauchen viel Energie, und im Falle einer Revolution würde man nicht über die technischen Kapazitäten verfügen, um sie zu verwalten. Die Plattformen gehören Privatpersonen, die nach Belieben Inhalte, die ihnen nicht gefallen, ausschließen können, und die Diktatur der Algorithmen begünstigt automatisch systemfreundliche Inhalte, während systemfeindli-

che Inhalte blockiert werden. Zudem sind diese Instrumente immer dual, d.h. sie ermöglichen Kommunikation, dienen aber auch der Polizei zur Kontrolle und Unterdrückung von Subversiven.

Die Verbote der Repression gegen die Meinungsfreiheit (*A.d.Ü, der folgende Abschnitt bezieht sich spezifisch auf die Situation in Italien*) lassen sich an den Hausdurchsuchungen ablesen, denen während des Covid mehrere Personen ausgesetzt waren, die sich des Verfassens dissidenter Beiträge in sozialen Netzwerken schuldig gemacht hatten. Im militanten Bereich ist die Repression gegen jene Teile der anarchistischen Bewegung, die in den letzten Jahrzehnten einen aktiven Konflikt gegen Staat und Kapital geführt haben, der Prüfstein für die aktuellen Entwicklungen. An der Spitze dieser Tendenz steht die Anwendung des 41-bis-Gefängnisregimes, eines regelrechten Kriegsgefängnisses für Staatsfeinde. Die inhaftierten Revolutionäre können nicht mehr mit der Außenwelt kommunizieren. Als Beispiel sei die Aussage des Anarchisten Alfredo Cospito vor dem Untersuchungsgericht von Sassari am 20. Oktober 2022 genannt, ein politisches Dokument, das zensiert wurde und bis heute nicht verbreitet werden darf. Weitere Beispiele für Zensur sind die zunehmende Verwendung des Vorwurfs der Anstiftung zu Straftaten,

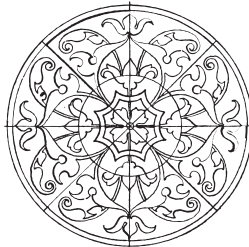
manchmal mit dem erschwerenden Umstand terroristischer Absichten, Haftanträge wegen Äußerungen auf Demonstrationen und die Anwendung präventiver Maßnahmen beim Verfassen von Artikeln.

Bei den jüngsten Ermittlungen gegen Anarchisten (*Scripta Manent, Sibilla, Diana, Scripta Scelera*) ging es auch oder vor allem um die Herausgabe von Zeitungen und das Betreiben von Internetseiten. Der Westen wird immer mehr von der Notstandspolitik beherrscht und die Demokratien entwickeln sich zu immer autoritäreren Regierungsmodellen. Zensur und Manipulation stehen vor der Tür. Die Einführung der künstlichen Intelligenz - ein neues, hochentwickeltes Werkzeug zur Manipulation der Realität - führt zu neuen und beunruhigenden Szenarien. Wenn es Anarchisten und Kommunisten selbst unter totalitären Regimes gelungen ist, Zeitungen im Untergrund zu publizieren, wie werden wir dann in einem Kommunikationssystem agieren, das immer mehr zur Geisel von Technologien wird, zu denen der Zugang nicht frei ist, sondern vom Willen der Unternehmen und Regierungen abhängt? Wir sind überzeugt, dass das autoritäre Streben, das sich in Zensur und Kriegspropaganda ausdrückt, ein Zeichen der Krise und der Schwäche der kapitalistischen Herrschaft ist, die einen Bruch zwischen den Ausgeschlossenen und dem

LA TEMPESTA

System begünstigen wird, wie er sich
bereits langsam vollzieht. Wenn das
Wort heute wieder Angst macht, dann

deshalb, weil es Ohren findet, die bere-
it sind, ihm zuzuhören ■



Im Sturm einer strukturellen Tendenz zum Krieg, während alle Lobredner der Herrschaft uns dazu bringen wollen, den Mund angesichts der zwingenden Notwendigkeit nach Herrschaft weit zu öffnen, zeigen die rebellischen Kräfte vor Ort von Tag zu Tag mehr ihren kontingenten Charakter. Die NATO verliert in der Ukraine, in Afrika brodelte es, der Welt-handel wird von einem der ärmsten Länder der Welt untergraben, amerikanische Militärstützpunkte werden von nichtstaatlichen Gruppierungen angegriffen. Daher die Repression gegen Migrantinnen und Migranten (und Gefährten und Gefährtinnen). Deshalb die Aufrüstungspläne, die Ankündigung von Massenrekrutierungen, die Zensur, die alle Masken fallen lässt. «Revolution oder Krieg», das ist ein Konzept, das bereits in die Materie der Welt eingegangen ist; ein Konzept, das, «so seltsam es auch erscheinen mag, Leben retten könnte». Während sich der Sturm zusammenbraut, will diese *einmalige Ausgabe* den Wind in diese Richtung wehen lassen.